

Mariborer Zeitung

Um das Schicksal Madrids und Toledos...

Wechselndes Kriegsglück auf Grund widersprechender Meldungen

Kommunistische Kontermine gegen Leon Blum

Die Neutralitätspolitik der Regierung durch die Generalstreikdrohung der extremen Linken ernstlich gefährdet. Blum droht mit der Demission.

Paris, 7. September. Der Beschluß der französischen Regierung, die bisherige Haltung des Außenministers Delbos und seine im Spanien-Konflikt beobachtete strikte Neutralitätspolitik zu billigen, hat die Kommunisten in unbeschreiblicher Wut aufgestachelt. Wie weit die Kommunisten in ihrer Absicht die Neutralitätspolitik Blums und Delbos zu torpedieren, schon gehen, beweist die Tatsache, daß am Samstag während des Ministerates eine Deputation von Metallarbeitern im Regierungspalast erschien und eine sofortige Aussprache mit dem Ministerpräsidenten verlangte. Der Ministerrat mußte plötzlich unterbrochen werden. Leon Blum und Innenminister Salengro, dessen Sympathien für Madrid offenkundig sind, empfingen die Arbeiter, die den beiden überreichten Minister erklärten, die Metallarbeiter hätten den Beschluß gefaßt, die Regierung aufzufordern, ihre „Maceda“ gegen die Madrider Linkenregierung sofort aufzuheben, da man sonst den Generalstreik proklamieren werde.

Ministerpräsident Blum erklärte der Deputation, daß Frankreich doch die Initiative zur Neutralitätspolitik ergriffen habe und daß, nachdem die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß stünden, jetzt keine gegenseitige Delegation einnehmen könne. Er beschwor die Delegation, der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten, die dessen Bestand in Frage stellen könnten. Abends hatte Blum noch eine Besprechung mit dem marxistischen Gewerkschaftsführer Rouhaux, der der größte Gegner der Neutralität Frankreichs bezüglich Spaniens ist. Blum soll Rouhaux erklärt haben, daß er zurücktreten werde, wenn der Gewerkschaftsbund eine den Interessen Frankreichs zuwiderlaufende Haltung u. den Streik der Metallarbeiterschaft billigen würde.

Paris, 7. September. Die kommunistische Agitation für die Aufhebung des Waffenembargos nach Spanien ist derart stark geworden, daß die Metallarbeiterschaft beschloß, einen einmündigen Proteststreik gegen die Nichtbelieferung der spanischen Regierung anzusetzen. An diesem Streik werden 230.000 Arbeiter teilnehmen.

Die Regierung Caballero trägt ganz sozial-revolutionären Charakter.

Madrid, 7. September. Der zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannte Sozialist Arguero hat seine Portefeuille nicht übernommen. Er hat erklärt, daß er in eine Regierung, die einen so ausgesprochen revolutionären Charakter habe wie das Kabinett des Kommunisten Caballero, nicht eintreten könne. Das genannte Ministerium wird daher von dem kommunistischen Ackerbauminister Uribe mitbewaltet.

Börse

Zürich, den 7. September. — Der je n: Beograd 7, Paris 20.1925, London 15.1525, Hongkong 306.75, Mailand 24.125, Berlin 123.375, Wien 56.70, Prag 12.67.

Den Haag, 7. September. Nachdem die Nationalisten Irujo und San Sebastian eingenommen hatten, begannen sich die Nationalistentruppen auf halbem Wege zwischen den beiden genannten Städten bei Vitoria zu befestigen. Es wurden spanische Häuser, Drahtverhaue und Schützengräben errichtet. Gestern herrschte so etwas wie eine Kampfpause.

Der Radiosender Sevilla meldete gestern neue Erfolge der Militärgruppe.

Paris, 7. September. Bei Zalavera, etwa 54 Kilometer westlich von Toledo, ist entlang des Tago-Flusses eine außerordentlich bedeutungsvolle Schlacht im Gange, bei der es gewissermaßen um das Schicksal Madrids und Toledos geht. Die Gegner kämpfen mit großer Erbitterung und abwechselndem Erfolg. Mehrere großangelegte Angriffe der Roten konnten von den

Weissen mühelos zurückgeworfen werden. Auf beiden Seiten spielen in den Kämpfen Jagdflugzeuge und Bomber mit.

Paris, 7. September. Die Weissen haben sich der Stadt San Sebastian bereits auf 7 Kilometer genähert. Die Lage der von allen Seiten umzingelten Stadt ist äußerst kritisch. Es ist einer Kolonne der Militärgruppe ferner gelungen, die Eisenbahnlinie San Sebastian Bilbao abzuschneiden, so daß jede Zufuhr von außen her für Sebastian unmöglich geworden ist. San Sebastian wird sich kaum mehr lange halten können. Der Vorschlag der baskischen Nationalisten, die Stadt ohne Widerstand zu übergeben, um ihr das Schicksal Irus zu ersparen, ist von den Anarchisten abgelehnt worden.

Paris, 7. September. Wie der „Jour“ aus Burgos berichtet, sind 114 Augustinermönche des Escorial von den roten Militä-

joldaten erschossen worden, ohne daß vorher ein Gerichtsurteil gefällt worden wäre.

Paris, 7. September. Nach letzten Meldungen aus Spanien ist die Kampflage sehr unübersichtlich, die einzig klare Nebersicht besteht nur über die Situation zwischen Irus und San Sebastian. Die Berichte sowohl der Weissen wie auch der Roten sind widersprechend. Gewiß ist, daß die Weissen die Sierra de Guadarrama erobert und auch Guadalupe besetzt haben. Die Weissen erhielten 6000 Mann Verstärkung aus Pamplona. Bei Toledo sind augenblicklich heisse Kämpfe im Gange. Noch immer ist keine Entscheidung bei Guadalupe gefallen. Der nationale Oberst Aguirre geht nach letzten Meldungen vor Toledo, wo 1200 Nationalisten eingeschlossen sind und auf den Entsatz warten. Der Alcazar ist beinahe ein Trümmerhaufen.

Churchills Warnung vor „Volksfront“-Experimenten

„Volksfront“ als erster Schritt zum Kommunismus / Was England wissen muß

London, 7. Oktober. Winston Churchill kritisiert in einem Aufsatz im „Evening Standard“ die Tätigkeit der englischen Kommunisten. „Der erste Schritt der kommunistischen Eroberung“, schreibt er, „ist die Gründung der „Volksfront“. Dann werden schwache, im Grunde harmlose Linksbürgerliche und Sozialisten in Regierungstellen eingesetzt. Dann verbreitet man die Lehre, daß alle Liberalen und fortschrittlichen Gesinnungen ein und dasselbe seien und vernichtet damit die Widerstände der vaterländischen Verbände. Schließlich wird die Macht aus den Händen der Schwachen gerissen

und das ist der Weg, der Rußland zu seinem Schicksal entgegengeführt hat. Den selben Weg ist Spanien gegangen. Das ist auch der Weg, auf dem man ein widerstrebendes und nun alarmiertes Frankreich bereits führt. Nun wollen intellektuelle oder berechnende Politiker auch England auf diesen Weg führen. Deshalb muß England dem Kommunismus die Maske vom Gesicht reißen, jenem Kommunismus, der unter falschen Voraussetzungen und Vorstellungen auf dem Festland Fuß gefaßt hat und der es jetzt auch wagt, in England sein Haupt zu erheben.“

Diluviale Gefichtsreliefs

Brünn, 7. September. Auf der berühmten diluvialen Fundstätte bei Bistomitz wurde ein sensationeller Fund gemacht, der vielleicht in der wissenschaftlichen Welt mehr Aufsehen erregen wird, als die bekannte „Venus“ von Bistomitz. Es handelt sich um Reliefs, die auf Mammutknochen durchgegraben sind und charakteristische, ausdrucksvolle Menschengesichter darstellen. Solche charakteristische Gegenstände wurden bisher im internationalen Diluvium noch nirgends gefunden und sie stellen einen unschätzbaren Wert dar. Die Ausgrabungen des heutigen Jahres haben übrigens mehr als 3000 verschiedene diluviale Gegenstände zutage gefördert. Sie wurden bisher mit Mitteln durchgeführt, die Präsident Masaryk z. Verfügung gestellt hat. Nunmehr hat der mährische Landesausschuß die für das kommende Jahr nötigen Geldmittel beigesteuert.

Blums gestrige Pariser Rede.

Paris, 7. September. Ministerpräsident Leon Blum hielt gestern aus Anlaß des Jahrestages der Gründung der Dritten Republik im Luna-Park eine Rede, in der er die Neutralitätspolitik seiner Regierung gegenüber den Forderungen der Kommunisten verteidigte und u. a. sagte, daß es nicht möglich sei, Madrid zu unterstützen, weil dies sofort die Unterstützung der Nationalen zur Folge hätte. Frankreich wolle seine Mission friedlich erfüllen.

Andz-Smigly nach Warschau.

Paris, 7. September. Der polnische Führer General Andz-Smigly ist heute aus Paris abgereist. Er wurde unter großen Ehrungen verabschiedet.

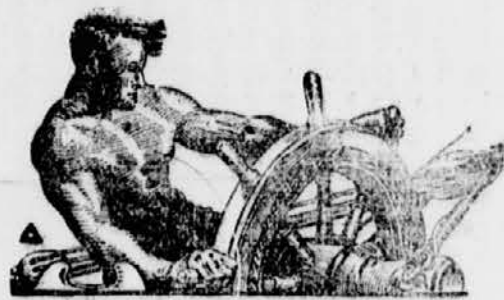
Berlin, 7. September. Der deutsche Botschafter in Paris Graf Welckel und der dortige deutsche Militärattache General Kilienski sind nach Berchtesgaden berufen worden, um dort eingehend über die Pariser Verhandlungen und Ergebnisse der Milken Andz-Smigly zu berichten.

Madrid lehnt die „Humanisierung“ des Bürgerkrieges ab.

St. Jean de Los, 7. September. Die Regierung Largo Caballero hat die Anregung der Diplomatenkonferenz, den Bürgerkrieg menschlicher zu führen, mit der Motivierung abgelehnt, daß sie zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt sei, als daß sie auf solche Erwägungen eingehen könnte. Mit den „Aufständischen“ — damit meint Caballero die Militärgruppe — gebe es kein Verhandeln.

Waffen-Fischsterben im Bach.

In einem Bach in Bürgstein in der Tschechoslowakei trieben dieser Tage Tausende von toten Fischen. Der anwohnenden Bevölkerung bemächtigte sich infolge dieses Massenstirbens größte Aufregung, da der Bach größtenteils auch als Tränke für das



Millionentreffer in Maribor

Der Treffer der Staatlichen Klassenlotterie im Betrage von 1.002.000 Din fiel auf das Los Nr. 59.971, das von der Hauptkollektur Bankgeschäft

Bezjak. Maribor

Gospodka ulica 25, verkauft wurde. Die Lose für die neue 33. Runde der Staatl. Klassenlotterie sind bereits in der Glücksstelle Bankgeschäft 25, Maribor, Gospodka ulica 25, erhältlich.

Vieh verwendet wird. Eine Untersuchung ergab, daß die Fischtragbälle darauf zurückzuführen war, daß chlorhaltige Abfallprodukte irgendeines Industriewerkes in das Wasser geworfen worden waren. Der Schaden, der durch die Vernichtung der Fischbestände entstanden ist, geht in viele Tausende von Kronen.

In der Kalkbrennerstrecke in Zagorje beilegt. Zwischen der Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje und den Vertretern der bei den Kalkbrennern und in den Steinhütten in Zagorje beschäftigten Arbeitern wurde ein Einvernehmen erzielt, wonach auch diese Arbeiterkategorie in den vor einer Woche abgeschlossenen Kollektivvertrag einbezogen wurde; gleichzeitig wurden die Löhne etwas erhöht. Infolgedessen kehrte die Arbeiterkategorie nach dreitägigem Streik wieder zur Arbeit zurück.

Der Sportklub „Rapid“

hält am Dienstag, den 15. September, um halb 20 Uhr im Cafe „Rotovz“ eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Punkt und zwar Statutenänderung. Sollte die Hauptversammlung um die angegebene Zeit nicht beschlußfähig sein, so wird diese erst nach einer Wartestunde abgehalten, welche bei jeder Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig sein wird. — Die Klubleitung.

Ganz Jugoslawien um den jungen König geschart!

Der Geburtstag S. M. König Peter II. wurde in allen Teilen des Königreiches in feierlichster Weise begangen / Die Feier in Beograd

Beograd, 6. September. Die sommerliche Festlichkeit des Könighauses beging heute in besonders feierlicher Weise den dreizehnten Geburtstag S. M. König Peter des Zweiten. Am Vorabend zogen festlich illuminierte Boote am Königschloß vorüber, so daß der See einen zauberhaften Anblick bot. In den Booten befand sich die Feuerwehrlapelle aus Vied, die vor dem Schloß die Staats-hymne intonierte. Die vielen Anwesenden brachen in begeisterte Ovationen für den König aus, der sich in Anwesenheit S. M. der Königin am Balkon des Schlosses zeigte.

Heute um 11.30 fand in der Pfarrkirche zu Vied ein Festgottesdienst statt. Da es schon einige Tage vorher hieß, daß der König dem Hochopfer beiwohnen werde, wurde die Kirche festlich geschmückt. Vor der Kirche hatte sich eine große Anzahl von Menschen eingefunden. Da inzwischen eine Ehrenkom-pagnie der königlichen Garde vor der Kirche Aufstellung genommen hatte, konnte es keinen Zweifel mehr darüber geben, daß der junge König bald erscheinen werde. Punkt 11.30 fuhr S. M. König Peter in Beglei-tung S. M. der Königin und der beiden Prinzen Tomislav und Andreas vor der Kirche vor. Im zweiten Kraftwagen saßen Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Olga, Helena und Beatrice, der griechische Prinz Nikolaus und der spanische Infant Antaco ein. In der Kirche wirkte die Orchesterwehr das Spalier. Die hohen Gäste bezogen ihre Plätze rechts im Presbyterium. Plötzlich brach das Hochopfer dar, worauf die Feuerwehrlapelle die Staatshymne intonierte. Die hohen Kirchenbesucher begaben sich in ihren Kraftwagen sodann ins Königs-schloß, wo zahlreiche Empfänge stattfanden.

Beograd, 6. September. Der Geburts-tag S. M. König Peter des Zweiten wurde in der Residenzstadt ganz besonders feierlich gefeiert, man kann wohl sagen, die Kundge-bungen des heutigen Tages waren ein mäch-tiger Akt der Liebe und Ergebenheit für den jungen Herrscher und für das angestam-mte Könighaus. Den Höhepunkt der Feier bil-dete zweifellos die herrliche Truppenparade auf der Banjica. Schon um 8 Uhr früh zo-gen Tausende und Abertausende von Men-schen auf die Banjica, um das imposante Bild einer großen Truppenparade zu genie-ßen. Um 8 Uhr waren auf der Banjica schon die höchsten Würdenträger des Staates, das diplomatische Korps usw. versammelt. Unter den Forenden bemerkte man auch eine gro-

ße Gruppe französischer Frontkämpfer, der sogenannten Poilu d'Orient, Abordnungen des rumänischen und des tschechoslowakischen Heeres, soweit sie an den sportlichen Wett-bewerben der Kleinen Entente teilnehmen, die zu Besuch weilenden türkischen Journa-listen, zahlreiche Senatoren und Stupschina

trug, wurde durch Intonieren der Staats-hymne angekündigt. Nach Entgegennahme des Rapports, den General Tomić erstattete, schritt der Prinzregent die zur Parade aus-gerückten Formationen ab.

Einige Minuten vor halb 9 Uhr trat der Prinzregent hoch zu Ross wieder vor der

Wie unser König seinen Sommer verbringt



S. M. König Peter der Zweite mit seinen Spiel- und Arbeitskameraden in einem oberkrainischen Jugendlager beim Fortschaffen der Sandmassen.

abgeordnete, die ehemaligen Ministerpräsi-denten usw.

Die Mitglieder der königlichen Regierung bezogen ihre Plätze neben der königlichen Loge. In der Königsloge hatten inzwischen die beiden königlichen Regenten Dr. Pe-tović und Dr. Stanković Platz ge-nommen, ferner die Kirchenfürsten, u. a. auch der bulgarische Metropolit Stefan und der Bürgermeister von Beograd. Fünf Mi-nuten später trat S. königl. Hoheit Prinz-regent Paul ein, der vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović und Innenmi-nister Dr. Korošec am Bahnhof einge-holt worden war.

Die Ankunft des Prinzregenten, der die Uniform eines Kavalleriebrigadegenerals mit dem Komtur des Karadjordje-Sternes

Ehrenloge ein, stürmisch begrüßt von den Tribünengästen und der Bevölkerung. So-dann nahm die Parade ihren Anfang. Das imposante Vorüberdefilieren der einzelnen Waffengattungen, die die herrlichste Haltung zur Schau trugen, löste unerschreiblichen Jubel aus. An der Spitze der Parade-truppe leit General Tomić mit seinem Stabe. Zu-erst defilierten die Militärakademiker vor-über, es folgten sodann die Jüglinge der ersten Unteroffizierschule, eine Abteilung der Kriegsmarine und schließlich alle Forma-tionen der königlichen Garde unter dem Kommando des Gardekommandanten Divi-sionsgenerals Stanković. Ferner folgten das 2. und das 18. Infanterieregiment, die Alpenjäger, das Radfahrerbataillon, die motorisierten Telegraphisten, die Flugzeug-abwehrbatterien und die schwere Artillerie. Den Abschluß bildeten die Autokolonnen und die Flugzeugabwehrmaschinengewehre. Wieder folgten 20 schwere Kampfwagen, die Reflektorenabteilung, die Briefkastenabtei-lung und noch eine letzte Motorkolonne, 92 Flugzeuge, darunter einige schwere Bom-ber, kreisten indessen langsam über der Ban-

jica und boten einen majestätischen Anblick. Nach der Parade spielten mehrere kombi-nierte Militärfkapellen vor der Ehrenloge die Staats-hymne.

Auszeichnungen

Beograd, 6. September. Aus Anlaß des Geburtstages S. M. König Peter II. wurden durch Dekret des kgl. Regenschäfts-rates auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und Außenministers ausgezeichnet:

Die Minister Nikola S ubotić, Dra-gisa V etković und General Subomir M a r i ć mit dem Jugoslawischen Kronen-orde n 1. Kl.

Die Minister Dr. Marko R o z u j, V o j a D j o r d j e v i ć und Dr. Josef R o g i ć mit dem St. Sava-Orden 2. Kl.

Mit dem St. Sava-Orden 1. Kl. wurden ausgezeichnet: Die Banusse: Dr. N a t i a -e n (Draabana), Josef J a b i a n o -v i ć (Küstenlandbanat), Predrag L u k i ć (Draabana), Marko R o v a f o v i ć (Moravabana), Dr. Viktor R u z i ć (Za-vebana), Dr. Stefan J v a n i s e v i ć (Zelabana) und schließlich der Brigadenge-ral i. R. Pantelius D r a s t i ć.

Mit dem Jugoslawischen Kronenorden 2. Klasse wurde der Vorsitzende des Staatssta-tes Dr. Stefan S a g a d i n ausgezeichnet.

Kardinal Pacelli besucht Berlin

Der Vatikan geht zur Offensive gegen den Bolschewismus über. — Der polnische Epis-kopat kündigt ebenfalls schärfsten Kampf an

S a a g, 6. September. Wie die in vanti-nischen Dingen außerordentlich gut infor-mierte katholische Pressekorrespondenz ADP in Breda berichtet, wird der Kardinalstaats-sekretär Kardinal P a c e l l i auf seiner Europareise demnächst Berlin besuchen, um mit führenden Persönlichkeiten des Reiches, vor allem mit Reichskanzler H i t l e r, in Fühlung zu treten. Das traurige Schicksal der katholischen Kirche in Spanien hat nun mehr die römische Kurie dazu bewogen, alle positiven Kräfte in den Kampf gegen den zerketzenden Bolschewismus zu entsenden. Der Vatikan hat bereits allen Bischöfen in Europa Anweisungen für den geistigen Kampf gegen den Bolschewismus erteilt. Die deutschen Bischöfe haben sich in Fulda bereits für ein Zusammenwirken mit dem Führer und Kanzler gegen die bolschewisti-sche Propagandapest erklärt.

W a r s a u, 6. September. Der allpol-nische Synodalkongreß in Czestochau hat einen Hirtenbrief redigiert, in welchem der gesamte Katholizismus Polens zum Kampfe gegen den Bolschewismus aufgefordert wird. Die Bischöfe fordern die Mäntigen auf, die Regierung Polens im Kampfe gegen den Bolschewismus zu unterstützen.

Unterstützung für kinderreiche Staats- und Banatsbedienstete. Aus Anlaß des Ge-burtstages Seiner Majestät des Königs P e t r u s Dr. N a t i a e n unter die mit schulpflichtigen Kindern am meisten gege-neten Staats- Banatsbediensteten 20.000 Dinar als Unterstützungen verteilen.

Von den letzten Stunden im roten Trun



Abbildung einer Fliegerbombe in Trun vor der Einnahme dieser Festung durch die Nationalisten. (Associated Press-M.)

Spanische Bauern von der Roten Miliz eingezogen



Die Roten Truppen machen verzweifelte Anstrengungen, um den Vormarsch der Mi-litärgruppe auf Madrid aufzuhalten. Hier sieht man Bauern von Navalmoral, die zwangsweise zur Regierungsmiliz eingezogen sind und sich hinter Steinen und Säden verchanzen. (Presse Bild-Zentrale-M.)

Aus dem Inland

i. Königs Geburtstag in Zagreb. Der Geburtstag S. M. König Peter des Zweiten wurde auch in der kroatischen Hauptstadt in glänzender Weise gefeiert. In der erzbischöflichen Kathedrale zelebrierte Erzbischof Dr. Bauer im Beisein der Spitzen der zivilen und militärischen Behörden ein Pontifikalamt. Festgottesdienste fanden ferner in der griechisch-katholischen Kirche, altkatholischen und deutsch-evangelischen Kirche und im Judentempel statt. Die Generalität mit dem Armeekorpskommandanten General Jurisic nahm jedamit das Defilee der ausgerückten Paradeformationen am Zelazic-Platz ab, worauf im Banalpalais die Gratulationen entgegengenommen wurden. Auch in den übrigen Provinzialstädten fanden schöne Feiern des Wegesfestes des Königs statt.

i. Große Philatelistenausstellung in Svetitsa. Gestern, Sonntag, den 6. d. M. wurde in Svetitsa eine große Markenausstellung im Rahmen des Philatelistenkongresses eröffnet.

i. 10.000 Dinar aus einem Postfach verschwunden. Am 5. d. M. wurden in Samobor bei Zagreb aus einem plembierten Postfach 10.000 Dinar entwendet, und zwar durch einen unter der Plombe aufgeschnittenen Schlüssel. Zwei Postbeamte wurden verhaftet.

i. Furchtbares Unwetter über die Podravina. Vorigen Samstag wüthete über die Podravina, besonders aber über der Umgebung von Koprivnica, ein schweres Unwetter. Wolkenbruchartiger Regen, Hagelschlag und ein orkanartiger Sturm richteten ungeheuren Sachschaden an. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, in den Kulturen wurde ebenfalls großer Schaden angerichtet. Ein Postbediensteter namens J. V. wurde beim Verhören eines abgerissenen Hochspannungsdrahtes getötet.

i. Sieben Fußballkugeln vom Blitze erschlagen. Am Sonntag, den 6. d. M. nachmittags fand in Sarajevo ein Wettspiel zwischen der beiden Elf der heimischen Klubs „Slavija“ und „Zvezda“ statt. Nach Beginn der zweiten Halbzeit setzte ein Gewitter ein. Am Westende des Zuschauerplatzes standen mehrere Zuschauer unter einem Pflaumenbaum, in den plötzlich der Blitz einschlug. Alle sieben Sportliebhaber wurden vom Blitze getroffen. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht, doch besteht keine Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Die Ehe des ältesten Sohnes des Ex-Königs Alfons' gescheitert

New York. — Der Oberste Gerichtshof des Staates New York hat die Ehe des Grafen von Covadonga, des ältesten Sohnes des spanischen Ex-Königs Alfons und seiner Gemahlin geborenen Edelmira Sampedro y Dejo für nichtig erklärt. Der Infant hatte sich vor drei Jahren gegen den Willen seines Vaters mit der kubanischen Großgrundbesitzerstochter vermählt, aus diesem Anlaß auf seine Nachfolgerechte und seinem Rang verzichtet und den Titel eines Grafen von Covadonga angenommen. Seit einem halben Jahr ergaben sich Unstimmigkeiten in der Ehe, die zur Scheidung führten. Das Gericht verurteilte den spanischen Königssohn zu einer Alimentation von monatlich 50 englischen Pfund an seine geschiedene Gattin u. überdies zur Zahlung von 150 Pfund an Anwaltskosten. In der Verhandlung hatte Infant Alfons erklärt, kein Vermögen zu besitzen, da sein Vater wegen dieser Ehe seine Apanage eingestellt habe. Er behauptete weiter, gezwungen zu sein, sich seinen Lebensunterhalt als Ingenieur in einer Autofabrik zu verdienen. Sowohl die erste Instanz als auch der oberste Gerichtshof waren jedoch der Ansicht, daß der Königssohn in der Lage sei, seiner geschiedenen Gattin allmonatlich 50 Pfund zu überweisen. Infolge der mit dem Scheidungsprozeß verbundenen Aufregungen hat sich das Befinden des Prinzen, der beinahe an einer Bluterkrankung leidet, in letzter Zeit erheblich verschlimmert. Er erlitt einen schweren Rückfall und schwebte zwischen Leben und Tod. In den letzten Tagen ist eine Besserung eingetreten.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Große Ernennungen im Heere

Neuer Chef des Großen Generalstabes / Drei neue Armeekorpskommandanten

Belgrad, 6. September. Der Geburtstag S. M. König Peter 2. gab den Anlaß für zahlreiche Ernennungen im Heere. Ebenso wurden zahlreiche Defektorierungen ausgesprochen. Unter den vielen Ernennungen in der Führung der Wehrmacht waren zu nennen:

Zum Chef des Großen Generalstabes wurde der bisherige Chef der Luftwaffe General Milutin Nedice ernannt. Ihm zur Seite wurden als Gehilfen die Divisionsgenerale Michael Bodi und Mija Brasic ernannt.

Zum ersten Adjutanten S. M. des Königs ist der bisherige Kommandant der ersten Kavalleriedivision General Nikolaus Krstic ernannt worden. Zum Inspektor der Kavallerie wurde der bisherige erste Adjutant S. M. des Königs General Oloa Lantice bestellt.

Ferner wurden ernannt: Divisionsgeneral Peter Kostic zum Kommandanten des 1. Armeekorps, Divisionsgeneral Bogoljub Jelic zum Kommandanten des 2. Armeekorps und Divisionsgeneral Milan Jecic zum Kommandanten des 3. Armeekorps.

Die Armeegenerale Dragomir Stojanovic, Boja Nikolic und Radoslav Krstic wurden dem Kriegs- und Marineminister zur Disposition gestellt.

Zu Brigadegenerälen wurden die nachstehenden Generalstabsobersten ernannt: Gjorgje Vasic, August Maric, Juhomir Stefanovic, Dragoslav Milosavljevic, Radivoj Jankovic, Mihaljo Nedeljkovic, Despot Domjanovic, Dusan Krstic, Sed Guclic, Juhomir Savic, Mija Zuglic, Odomir Kopicalin, Juhomir Velebit, Boza Jovanovic und Mladimir Lukic.

Rydz-Smigly's wahre Pariser Mission

Der Nachfolger Pilsudskis für die Lockerung des französisch-sowjetrussischen Verhältnisses / Eine Mission des Friedens

Paris, 6. September. Wie in Pariser diplomatischen Kreisen betont wird, hat der Führer Polens, General Rydz-Smigly, von den französischen Staatsmännern die Garantie verlangt, das Frankreich den Weg der Annäherung mit Moskau nicht noch weiter beschreite, da Polen eine Lockerung dieses Verhältnisses wünsche. Vor allem aber habe General Rydz-Smigly die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß Polen nicht wünsche, daß Paris auf gewisse mitteleuropäische Staaten einen Druck in der Richtung von Bündnisverträgen dieser Staaten mit der Sowjetunion ausübe.

General Rydz-Smigly hatte im Laufe des heutigen Vormittages eine längere Aussprache mit Außenminister Durrant DeLoz.

Bei dieser Gelegenheit wurde angeblich die Schaffung eines friedlichen Staatenbunds erwogen, der die Gefahr eines deutsch-russischen Zusammenstoßes vermeiden sollte, da ein solcher Zusammenstoß das Ende der zwischen Deutschland und dem Rätebund liegenden Staaten mit sich bringen könnte. Als Voraussetzung wurde auch die polnisch-tschechoslowakische Einigung angekündigt, deshalb berief Delbos den tschechoslowakischen Gesandten Ditsch und den rumänischen Gesandten Cereanu zu sich. Auch der jugoslawische Gesandte Dr. Puri hatte eine längere Aussprache mit Außenminister Delbos.

Zweikampf zwischen Bariton und Sopranistin

Wildwestszene in einem französischen Luxushotel

Zwei der berühmtesten Mitglieder der Komischen Oper in Paris, der Bariton R. B. und die Sopranistin G. v. L., haben sich in einem Luxushotel in den Alpen einen Zweikampf geliefert, der zu einem gerichtlichen Nachspiel führen wird.

Ganz Paris lacht wieder einmal und freut sich darüber, daß es lachen kann. Das Objekt der Fröhllichkeit bildet der Zusammenstoß zweier der bekanntesten und beliebtesten Mitglieder des Künstlerensembles der Komischen Oper, die nach ihren Hauptrollen kurzweg „Manon“ und „Escamilo“ in den Kreisen der musikalischgegeisterten Pariser genannt werden. Manon ist Lily Granval und Escamilo Andre Arbaud, beide hervorragende Vertreter ihrer Kunst und gefeierte Lieblinge des Theaterpublikums.

Nun kommt es ja in den Opern öfter vor, daß sich zwei erbitterte Feinde im Kampf begegnen. Wie ist es aber möglich, daß die Manon von Massenet und Escamilo aus Bizets „Carmen“ sich einen regelrechten Zweikampf liefern. Dazu ist nur außerhalb der Bühne die Möglichkeit gegeben, und deshalb war der Schauplatz dieser Wildwestszene der Speisesaal eines Luxushotels in Saint-Paul de Vence in den Alpes-Maritimes. Dieses Hotel ist ein beliebtes Ausflugsziel der Automobilisten aus Monte Carlo, Nizza und Cannes. Der Zufall sagte es, daß auch Arbaud und Granval auf Urlaubsfahrten dort zusammentrafen.

Nun soll es sich ja beim Theater manchmal ereignen, daß sich seine Mitglieder nicht gut zueinander stehen. Auch zwischen den beiden bestand zwar keine ausgesprochene Feindschaft, aber immerhin doch eine gewisse Spannung, die nun auf eigenartige Weise zur Explosion kam. Wie der Zusammenstoß überhaupt möglich war, weiß heute kei-

ner der Beteiligten oder Zeugen anzugeben. Jedenfalls flog plötzlich dem berühmten Sänger ein Sessel an den Kopf, wovon er peinlich berührt war. Um sich zu wehren, griff er nach dem ersten besten Gegenstand, der ihm unter die Hände kam. Das war zufälligerweise eine Sodawasserflasche, und als er sich nun nach seinem „Feinde“ umfah, erblickte er als einziges bekanntes Gesicht das der Frau Granval, der er nun einfach die Flasche ins Gesicht schlenkerte. Frau Granval wurde an der Stirn verletzt und trug obendrein eine mächtige Beule davon.

Nun werden sich die beiden Sänger auf einem anderen Kampfsplatz gegenüberstehen, nämlich vor dem Richter. Ihre Freunde nehmen freilich die ganze Geschichte nicht tragisch, sondern lachen herzlich darüber. Die Gerichtsverhandlung verspricht sehr schon zu einer amüsanten Theaterzene zu werden.

Sie übte Selbstmord...

Besonderes Aufsehen erregte unlängst in London der Selbstmord einer Frau, der Witwe eines Bankiers. Ihre Tat war außerordentlich, als sie bereits Wochen vorher diesen Selbstmord geprobt hatte. Frau Iris Shalloo hatte mit ihrem Mann in glücklichster Ehe gelebt. In den Kriegsjahren verlor er den größten Teil seines Vermögens und nach weiteren unglücklichen Spekulationen verlor er auch den Rest und alles. Vor etwa einem Jahre starb er dann an den Folgen eines Autounfalls. Die Frau konnte den Tod ihres Mannes nicht erwinden. Wiederholt schon hatte sie Verwandten und Freunden erklärt, daß sie aus dem Leben scheiden wolle. Aber nicht allein das, sie hatte auch schon die Umstände der Tat probeweise in Szene

gesetzt. Mehrfach waren Bekannte davon Zeuge gewesen, wie sie ihnen den Selbstmord vorführte. Sie behauptete dabei, sie wüchse zunächst ein Bad nehmen, würde wie alle Tage vor sämtlicher Bilder ihres Mannes — und in der Wohnung stand immer auch ein Duzend — frische Blumen stellen, sich dann mit einem Bild des Gatten in die Küche setzen und den Gashahn aufdrehen. Sogar ein Selbstmordplättchen hatte sie sich in der Küche schon eingerichtet, auf dem sie in solchen Fällen probeweise Platz nahm.

Alle Proteste der Angehörigen, die sie von diesem schauerlichen Treiben zurückhalten wollten, waren fruchtlos verlaufen. Sie übte immer wieder Selbstmord. Jetzt endlich sind grauenhaften Proben furchtbare Wahrheit geworden. Die Frau hatte alles so ausgeführt, wie sie es bereits zahllose Male geübt hatte. Sie verschloß die Wohnungstür, nahm ein Bad, zog dann einen neuen, sehr eleganten Schlafrock an und setzte sich in die Küche, wo sie den Gashahn öffnete. Man fand sie so vor dem Bilde ihres Mannes. Sie war eine gewissenhafte und ebendiese Frau gewesen. Auf dem Tisch des Wohnzimmers lagen eine Anzahl noch unbeglichener Rechnungen, und das Geld war zu jeder abgezählt daneben gelegt.

Streit um die erste Briefmarke

Schon jetzt bereiten sich bekanntlich die Briefmarkensammler der ganzen Welt auf die Hundertjahrfeier der Erfindung ihres Sammelobjektes im Jahre 1940 vor. Bisher galt es als feststehend, daß die erste Briefmarke am 6. Mai 1840 von der königlichen englischen Postverwaltung ausgegeben wurde. Es war die berühmte schwarze Einpenn-Marke mit dem Kopf der jungen Königin Victoria.

Netzt wird nun plötzlich von griechischer Seite her der Anspruch erhoben, das erste Postwertzeichen herausgegeben zu haben, u. zwar schon neun Jahre früher während des griechischen Unabhängigkeitskampfes gegen die Türkei. Es handelt sich dabei allerdings um einen sehr primitiven Stempel, der den Wert von 40 Lepta, also etwas weniger als 1/2 Drachme, darstellt. Natürlich werden zahlreiche Argumente für und gegen den griechischen Anspruch erhoben. Vor allem muß sich die Frage geklärt werden, ob jeder Stempel wirklich Briefmarkencharakter trägt. Das entscheidende Wort darüber dürfte voraussichtlich auf dem Weltphilatelistenkongress fallen, der schon jetzt mit Bestimmtheit für das Jahr 1940 in Aussicht genommen ist.

Jeden Tag neues Kleid

Die beiden jungen Engländerinnen Miss Cowell und Miss Bligh haben es wirklich gut. Und manches junge Mädchen wird sie um ihren Beruf beneiden, der die Verpflichtung mit sich bringt, jeden Tag ein anderes und besonderes Kleid zu tragen.

Die große englische Rundfunkgesellschaft hat diese beiden jungen Damen vor einiger Zeit als Anführerinnen für ihre Presehabteilung verpflichtet. Beide wurden aus einer Schar von 1200 Bewerberinnen ausgewählt. Sie sollten sowohl eine ausgezeichnete Sprecherin wie ein ansprechendes Aussehen mitbringen. Miss Cowell war vorher in einem großen Modegeschäft tätig — Miss Bligh war Akademikerin. Heute gehören Toilettenfragen mit zu ihren wesentlichen Aufgaben. Durch die Bestimmung, daß die beiden Anführerinnen täglich in einem anderen Kleid zu erscheinen haben, soll die englische Rundfunkgesellschaft ihren weiblichen — und nicht nur den weiblichen — Hörern noch etwas Besonderes bieten. Wenn man also die Urlaubstage in Moskau bringt, so bleiben noch immer für jede Frau verschiedene Kleider im Jahre übrig!

Eine schwimmende Kirche

In Brasilien ist jetzt das erste Kreuzschiff der Welt in Dienst gestellt worden. Die christliche Bevölkerung einer Reihe schwer erreichbarer Inseln in Patagonien sowie auf dem südlichen Teil Argentiniens entbehrt seit langem einer reichhaltigen seeförgerischen Betreuung. Sie verteilt sich auf den riesigen Flächenraum von 30.000 km² und besitzt bisher keine eigenen Gotteshäuser. Hier soll die schwimmende Kirche Hilfe bringen. Dieser Tage wurde der zu einer Kirche umgestaltete Dampfer „Christkönig“ vom Erzbischof von Buenos Aires geweiht und ist bereits zu seiner ersten Rundreise ausgelaufen. Von jetzt ab werden sich die Bewohner Patagoniens u. der verstreut

Liegenden Inseln jeden Sonntag auf diesem Dampfer, der zu ihnen kommt, einfinden, auf dem dann die Messe zelebriert wird. Interessant ist die Tatsache, daß das Kreuzschiff außerdem noch eine Schule sowie ein kleines Lazarett enthält.

Abler fällt ein Kind an!

Eine aufregende Szene spielte sich in dem kleinen südfranzösischen Dorfe Truis-Saints in der Provence ab. Eine Bauernfamilie, die gerade beim Mittagessen saß, wurde plötzlich durch einen aufgeregten Lärm im Geflügelhof aufgeschreckt. Als man nachsah, was es gäbe, beobachteten die Bauernleute mit Entsetzen, wie ein Stuck vom Hause entfernt auf der Landstraße ein kleines Kind von drei Jahren von einem Adler angefallen wurde. Mit Stößen und Mißgabeln bewaffnet stürzten der Bauer und seine Frau hinaus und kamen dem entsetzt schreienden Stinde zu Hilfe. Nur mit Mühe gelang es, den großen Raubvogel zu verschrecken, der dem Kinde bereits einige leichte Verletzungen mit seinen Fängen beigebracht hatte.

Selbständige Automobilaternen.

In Zukunft wird es der Autofahrer nicht mehr nötig haben, bei Anbruch der Dunkelheit die Laternen seines Wagens einzuschalten. Er wird auch bestimmt keine Strafmahnde mehr bekommen, wenn er dieses rechtzeitige Einschalten vergißt und von den Polizisten des Gesetzes dabei erwischt wird. Die selbständig arbeitende Automobilaternen wird ihm diese Arbeit von nun an abnehmen.

Es handelt sich dabei um eine sehr sinnvolle Einrichtung, die schon in Paris erfinden worden ist: der Apparat schaltet selbständig zu einer bestimmten Stunde am Abend die Beleuchtung des Wagens ein, schaltet aber auch ebenso selbständig bei Anbruch der Helle gegen Morgen die Laternen wieder aus. Der Apparat selbst erweist sich als ein winziges Aggregat, das aus Röhren besteht, die mit einer bestimmten chemischen Flüssigkeit gefüllt sind. Chlor und Wasserstoff bilden ihren Hauptbestandteil. Das stärker oder schwächer werdende Sonnenlicht zieht nun eine Verstärkung bzw. Abschwächung des Drucks auf eine Flüssigkeitskugel nach sich. Dadurch wird in bestimmten Zeitabständen ein Kontakt hergestellt oder wieder getrennt. Der Erfinder versichert, daß der Apparat mindestens fünfshundert Jahre haltbar sei. Und das ist wirklich beruhigend.

Wegen drei Schilling in den Tod.

In der kleinen österreichischen Ortschaft Fürstentfeld bezahlte ein 41-jähriger Mann eine unsinnige Wette mit dem Tode. Er hatte mit einem Arbeitskameraden um drei Schilling gewettet, daß er das flüchtige, die Feilsch, an einer etwa 20 Meter breiten Stelle hin und zurück überstimmen könnte. Er schwamm auch wirklich über den Fluß, der gerade an dieser Stelle besonders reißend ist, was erhebliche Körperkräfte erfordert. Als er am anderen Ufer ankam, warteten ihn Vorübergehende, das Experiment noch einmal zu machen, da er jetzt schon ermüdet sei. Der Mann hörte aber nicht, sprang wieder ins Wasser und schwamm zurück. Mitten im Fluße verließ ihn in der starken Strömung die Kräfte und er ging laufflos unter. Erst nach stundenlangem Suchen wurde der Leichnam geborgen.

Berufung eingelegt — Todesstrafe erbeten!

Vor einigen Monaten hat der ungarische Landwirt Ladislav Barcsa aus Eiserich eine Braut erstickt. Das Gericht verurteilte ihn daraufhin zu sieben Jahren Zuchthaus. Jetzt hat sich der ungewöhnliche Fall ereignet, daß der Angeklagte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und um Verhängung der Strafe auf Tod durch den Strang gebeten hat. Als Grund gibt er an, daß er ohne seine Braut, die er über alles geliebt habe, sowieso nicht leben kann.

Steinpilze wachsen im Blumentopf.

Eine merkwürdige Überraschung erlebte ein tschechischer Handwerkermeister in der Nähe von Tachau. Er hatte sich vor wenigen Tagen aus dem Walde einen Haufen Hummerde mitgebracht, die er zu Hause in einen Blumentopf füllte mit der Absicht, bald etwas darin einzupflanzen. Wie erstaunte er aber, als plötzlich aus dem Blumentopf zwei Steinpilze wuchsen, die sich rasch und kräftig entwickelten.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 7. September

Der Geburtstag des Königs

Imposante Manifestationen in Maribor und Umgebung

Der 13. Geburtstag Seiner Majestät des Königs Peter wurde im ganzen Staat überaus festlich begangen. Maribor wollte in der Reihe der Städte, die ihre Ergebenheit zu König und Dynastie manifestierten, nicht zurückbleiben, und seine Bevölkerung brachte ihre Liebe zum jungen Monarchen in einer Weise zum Ausdruck, die eben nur unserer Bürgerschaft eigen ist. Die Stadt prangte schon Samstag im Flaggen Schmuck. An diesem Tag wurden vormittags Schulgottesdienste abgehalten, worauf in den Volksschulen interne Feierlichkeiten stattfanden.

Abends leitete ein riesiger Festumzug durch die Straßen der Stadt den Freudentag ein. Am Sammelplatz, dem Trg svobode, setzte sich etwas vor 20 Uhr ein Fadelzug in Bewegung, der von der Sokolskafare zu Pferd eröffnet wurde und in dem mehrere tausend Personen schritten. Alle Organisationen, Vereine, Korporationen, die Feuerwehr, die Eisenbahner, Postler, Finanzkontrolle, Gendarmerie usw. sowie die Schuljugend marschierten unter klingendem Spiel mehrerer Musikkapellen durch die Maistrova, Aleksandrova, Slovenska und Gosposka ulica zum Hauptplatz, wo sich der weite Platz rasch füllte. Am Magistratsgebäude erstahlte die Königskrone mit den Initialen des Königs und der Aufschrift „Cvajmo Jugoslavijo“ im Lichterglanz. Die Sänger des Javie-Sängergaues brachten Jentos „Gebi“ zum Vortrag, worauf Bürgermeister Dr. Jovan vom Balkon des Rathauses aus eine begeisterte Ansprache an die Versammelten richtete. Die Militärlapelle intonierte die Staatshymne an,

worauf sich die Menge, patriotische Vierter singend, allmählich zerstreute.

Ein Fadelzug bewegte sich auch durch den Vorort Pobreze, der aus diesem Anlaß in einem Meer von Lichtern erglänzte. Bürgermeister Bolc, Solistaroša Pözar und der Obmann des Wehrgaues Lemencic richteten an die festlich gestimmte Menge begeisterte Ansprachen.

Im Narodni dom veranstaltete der Verein „Narodni dom“ abends eine Festabende. Die Festrede hielt der Obmann Marino Ralji, worauf Mitglieder der Gesangschor des „Nanos“ und des „Jadran“ unter der Leitung der Dirigenten Professor Rabc und Lah patriotische und Volkslieder zum Vortrag brachten. Das Programm sah auch Rezitationen vor.

Geschäftsalut leitete den gestrigen Tag ein. Um halb 10 Uhr zelebrierte Fürstbischof Dr. Tomaz unter großer Affektanz in der dichtgefüllten Domkirche einen Festgottesdienst, dem die Spitzen der Behörden, die Organisationen usw. bewohnten. Vor der Kirche war eine Ehrenkompanie der hiesigen Garnison aufgestellt. Auch in den Kirchen und Kapellen der übrigen Konfessionen wurden Festgottesdienste abgehalten.

Um halb 12 Uhr veranstalteten die vereinigten Sozialorganisationen im Narodni dom eine Feier, die den großen Saal bis zum letzten Platz anfüllte. Der Obmann des kombinierten Komitees Professor Struna richtete an die Versammelten eine zündende Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Tages würdigte und die Ergebenheit der Seelgemeinde zu ihrem obersten Starosta zum Ausdruck brachte.

Der Mariborzer Textilarbeiterstreik

Arbeitsaufnahme in den Textilwerken Hutter & Co.

Im Mariborzer Textilstreik ist eine wesentliche Veränderung eingetreten: In den Textilwerken Hutter & Co. wurde heute früh die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der bezahlte Urlaub der Arbeiterkassette am Samstag abgelaufen war. Da nämlich die Löhne, die die Firma Hutter & Co. zahlt, keineswegs unter dem Niveau der Lohnskala der Arbeiterkassette sowie des in Vorschlag gebrachten Kollektivvertrages liegen, gelangte die Arbeiterkassette der genannten Firma zur einstimmigen Einsicht, daß ein Streik überflüssig ist.

eröffnet. Der Feier wohnten zahlreiche auswärtige Gäste bei, die diese Gelegenheit zu einem Ausflug in die weitere Umgebung von Maribor benutzten.

m. Das Parlkonert, das gestern wegen des schlechten Wetters abgesagt werden mußte, findet morgen, Dienstag ab 11 Uhr statt. Es konzertiert die Feuerwehrkapelle.

m. Herzschlag. Heute gegen 9 Uhr vormittags wurde die 39-jährige Privatbeamtenstgattin Maria Ras aus Kocovina plötzlich am neuen Hauptplatz von Unwohlsein befallen. Sie schleppte sich zum nächsten

Geschäft, der Delikatessenhandlung Toni Dslag, wo ihr sofort ein Stuhl angeboren wurde. Die Frau brach dabei zusammen und war in wenigen Augenblicken tot. Die Gerichtskommission stellte Herzschlag fest. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

m. Die Studienbibliothek führt mit 9. d. wieder die normale Geschäftsführung ein. Die Bibliothek ist von diesem Tag an täglich von 15 bis 18 Uhr geöffnet und können in dieser Zeit Bücher entliehen werden.

m. Zweimal mit dem „Putnik“-Autocar nach Graz. Anlässlich der Grazer Herbstmesse veranstaltet das Reisebüro „Putnik“ mehrere Sonderfahrten nach Graz. Die ersten Autocarausflüge werden am 12. und am 13. September stattfinden. Fahrpreis samt Frühstück 100 Dinar.

m. Sportlerfest. Der Sportverein „Zelzaniar“ mußte das für gestern anberaumte Fest auf morgen, Dienstag nachmittags um 15 Uhr verlegen. Das Programm sieht zahlreiche Unterhaltungen vor. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

m. Kaufmännische Fortbildungsschule. Die Einschreibung in die Kaufmännische Fortbildungsschule der Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt wird für alle Klassen Dienstag, den 15. d. von 15 bis 18 Uhr in der Direktionskanzlei, Trinskega trg 1, erledigt, vorgenommen. Vorzulegen sind das letzte Zeugnis, der Geburtschein, zwei Nummernausweise und die Bestätigung über das entrichtete Schulgeld. Die beiden letzten Schriftstücke sind in der Kanzlei der Kaufleutevereinigung erhältlich. Alle Prüfungen beginnen am 16. d. um 15 Uhr. Der regelmäßige Unterricht wird am 21. d. um 15 Uhr aufgenommen.

m. Eine geheimnisvolle Angelegenheit spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Drausteges ab. Vor der Textilfabrik Doctor & Co. wurde eine in einer Blutlache liegende Frau aufgefunden, die umgehend von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt wurde. Es handelt sich um die 36-jährige Arbeiterin Maria Flego, die in der Textilfabrik Hutter beschäftigt ist. Nach ihrer Darlegung wurde sie auf dem Wege von Studenci zur Stadt gegen Mitternacht beim Drausteg von einigen Männern überfallen, die ihr die Handtasche mit 21 Dinar Inhalt entrißen und ihr sodann einen Messerstich in den Arm sowie einen Hieb mit dem Schlagring auf die Hüfte versetzten, worauf die Unbekannten im

Erstes Bild des spanischen Bogers Paolino nach seiner Flucht



Vor einiger Zeit lief bekanntlich die Nachricht durch die Weltpresse, daß der bekannte spanische Beger Paolino von Kommunisten hingerichtet worden sei. Es gelang jedoch Paolino, aus seinem Kerker zu entfliehen und sich auf die Seite der nationalen Truppen zu schlagen. Dieses Bild zeigt ihn zusammen mit einem deutschen Berichterstatter, der gegenwärtig an der Front weilt, in einer Gaststätte von Pamplona. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Strenger Winter in Sicht?

Meteorologisch gesehen, ging am 1. September der Sommer bereits zu Ende. Dieser Sommer wird in den Annalen ein Rekord-sommer bleiben, weil in den letzten 125 Jahren nicht soviel Niederschlagsmengen zu verzeichnen waren wie heuer. Die Meteorologen sagen einen äußerst strengen Winter voraus. Die einzige Hoffnung, die einem da noch bleibt, ist, daß sie sich, wie schon oft auch diesmal, irren werden.

m. Die nächste Nummer der „Mariborzer Zeitung“ erscheint wegen des morgigen Marien-Festtages erst am Mittwoch zur üblichen Stunde.

m. Aus der Geschäftswelt. Der Herren- und Damenfrisieralon A. Markic in der Cantarjova ulica 1 wurde dieser Tage von den Friseurmeistern Ludwig Bajt und Josef Kocpek übernommen. Die beiden neuen Geschäftsinhaber stehen im Ruf tüchtiger Vertreter ihrer Branche.

m. Als Auftakt zu der Cyrill-Methode-Tagung, die morgen, Dienstag als 49. Jahreshauptversammlung in Maribor abgehalten wird, wurde am gestrigen Sonntag in Gradisce hart an der Staatsgrenze eine zur Erinnerung an den 50-jährigen Bestandesjubiläum des Schulvereines erbaute Volksschule

Dunkel verschwanden. Die Frau schleppte sich bis zur Kassa, wo sie zusammenbrach. Die Polizei untersucht die Angelegenheit genauer, um in die Sache Licht zu bringen.

m. Ernennung zum Reservemajor. Der hiesige bestbekannte Kaufmann und Obmann der Ortsgruppe Maribor der Reserveoffiziersvereinigung Herr Jakob Berhovec wurde zum Major in der Reserve ernannt. Wir gratulieren!

m. Nicht vergessen! Wie schon berichtet, ist die Glücksstelle Bankgeschäft B e j a l, Maribor, Gosposta 25, bereits im Besitze der Klassenlotterie für die kommende Runde. Da das Interesse für die Beteiligung an den kommenden Ziehungen der Staatl. Klassenlotterie überaus rege und im Wachsen begriffen ist, mögen sich die Interessenten so bald wie möglich um ihre Lose umsehen.

m. 15. Stiftungsfest der Freim. Feuerwehr Studenci. Die 15-Jahrfeier der Wehr von Studenci gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Feste. Wenn auch der Wettergott diesmal der Abwicklung des Gesamtprogramms nicht hold war, so konnte dies der ernstesten Festivität keinen Abbruch tun; lediglich das für den Nachmittag geplante Volksfest mußte infolge des Regens unterbleiben. Samstag um halb 20 Uhr versammelten sich die Wehrmänner vollständig am Fackelzug. Nach diesem fand im Sitzungssaal eine Feststimmung statt, bei welcher Präsident K a l o h das Wort ergriff und in seiner Rede hervorhob, daß die gesamte Festveranstaltung auch unseren jungen, erhabenen König Peter 2. gilt. Er brachte auf S. M. König Peter 2. ein dreifaches „Slava“ aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann huldigte der Redner noch dem tragisch dahingegangenen erlauchten Vater unseres Königs, König Alexander 1., und brachte dem Unvergessenen ein dreifaches „Slava“. Am Sonntag früh 8 Uhr begaben sich die Wehrmänner auf den Ortsfriedhof, wo nach einer zu Herzen gehenden Ansprache des Präsidenten Alois auf den Gräbern der verstorbenen Mitglieder und Gönner der Wehr Erinnerungsfränze niedergelegt wurden. Um 10 Uhr fand die große Feldmesse statt, die von Dompropst Dr. C u l a l a zelebriert wurde, der zum Schluß der geistlichen Handlung ein Gebet für König Peter 2. verrichtete. Durch das eintretende Regenwetter wurde der weitere Verlauf der Feierlichkeiten leider unterbrochen und wird am kommenden Dienstag (Feiertag) fortgesetzt werden. Hoffentlich hat dann Jupiter pluvius ein wenig mehr Einsehen. — Schließlich sei an dieser Stelle noch erwähnt, daß sich um den Aufbau des neuen Kinstantos, für das Schaffis Herr Ing. F r i e d a u der Wehr spendete der Chauffeur-Mechaniker Herr M. S e s n i l besondere Verdienste erworben hat.

*** „Elektroinstalacija“, Vinteric Pavel,** lang. elektrotechnisches Unternehmen, Bettriffla 22, im Hof, Telephon 2714, führt alle in dieses Fach einschlägigen Installationen und Reparaturen aus. Lieferung von Installationsmaterialien, Glühlampen, Motoren usw. zu konkurrenzlosen Preisen. 6267

m. Das Begräbnis des Staatsbahnangehörtten i. P. Franz M i p i t findet heute, Montag am Ortsfriedhofe in Studenci nicht um 17 (5), sondern bereits um halb 17 Uhr statt.

m. Aufgespießt. Der 12jährige Maschinistenjahn Johann B e r e i t sprang Sonntag nachmittags in der Stranastalt auf einem Getreidehaufen hinunter. Hierbei stürzte er auf einem vom Stroh verdeckten spitzen Pfahl, der sich dem Knaben in den linken Schenkel bohrte. Das Kind wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Eine Diebsbande festgenommen. Vor einer Woche wurde in der Gemischtwarenhandlung Josef S e j in St. Mj einbezogen, wobei Waren im Werte von etwa 40.000 Dinar verschleppt wurden. Die Gendarmerie schritt rasch ein und konnte den Einbruch bereits vollkommen aufklären. Es handelt sich um eine Zigeunerbande, die in der dortigen Gegend ihr Unwesen trieb. Bis her wurden 15 Verhaftungen vorgenommen. Es konnten Waren im Werte von rund 12 Tausend Dinar aufgefunden werden, die dem rechtmäßigen Besitzer zugestellt wurden.

m. Einbruch. Gestern in den Mittagsstunden erbrach ein bisher noch unbekannter Täter einen Schaufasten der Kaplerhandlung B e i g I im Hausflur in der Jurčičeva ul. u. eignete sich verschiedene Schulrequisiten, wie Hefte, Binnale, Notizbücher usw., an.

Der Schaden beläuft sich auf einige Hundert Dinar.

*** Studenteninternat Legat, Maribor, Brajava ulica 4.**

m. Kino-Nachrichten. „Der Kaiser von Kalifornien“, der auf der Filmkunstausstellung in Venedig beinahe mit dem höchsten Preis, den Mussolini-Pokal, ausgezeichnete deutsche Louis Trenker-Monumentalfilm, weiter der Film: „Wo die Verheiratheten“, die populärste Operette Lehars, in der die Hauptrolle Martha Eggerth verkörpert, der den zweiten Preis, die goldene Medaille davongetragen hat, wurden für Maribor vom hiesigen Union-Tontino erworben. Diese beiden Spitzenfilme werden in kürzester Zeit im genannten Kino zu sehen sein.

m. Die nächsten Autocarausflüge des „Punit“: 8. d. nach Rogaska Slatina, Fahrpreis 45 Dinar; 12. d. Logartal (120 Dinar) 15. und 17. d. nach Graz Herbstmesse, Fahrpreis 100 Dinar; 17. bis 18. nach Mariazell (200 Dinar).

m. Die Singing Babies kommen nach Maribor! Der Direktion des hiesigen Burg-Tontinos ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, den sieben schönen Mädchen umfassenden Chor der Singing Babies, die gegenwärtig in der Herbstmesse in Ljubljana gastieren, zu einem Gastspiel in Maribor zu verpflichten. Demnach wird es in der kommenden Woche unseren Mariborern ermöglicht werden, diesen weit und breit den besten Ruf genießenden Chor zu sehen und zu hören.

*** Erstklassiges Institut für allgemeine Bildung.** Modernste Hauswirtschaftsschule (Wiener System), Erste Deutsche Sprachschule für Ausländer und Fachschule für Sprachlehrer und Erzieherinnen. Institut Anderl Rogge, Graz, Lessingstraße 19. — Prospekte. Rückporto erbeten. 9175

m. Diebstahl. Aus der Wohnung des pensionierten Eisenbahners Michael S e i k in der Einspielerjeva ulica verschwand in der vergangenen Nacht eine goldene Uhr samt goldener Kette im Werte von 1800 Dinar. — Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

*** Lehranstalt Kovač, Maribor, Gosposta ul. 46.** Einjähriger und sechsmonatiger Handelskurs, deutsche Sprachkurse für Kinder und für Erwachsene. Kurse für Maschinenschießen, Stenographie, Buchhaltung usw. Einschreibungen täglich. Sehr niedriges Schulgeld. Stipendienverleihung. 9395

*** Ant. Rud. Legat's Einjähriger Handelskurs, Maribor.** Einschreibungen täglich von 10 bis 12 und von 4 bis 6 in der Schulhaus, Brajava ulica 4. Schulprogramm kostenlos, ermäßigtes Schulgeld. Eigenes Studenteninternat. Beginn am 9. September.

*** Zur Bekämpfung der chronischen Stuhlverstopfung mit ihren Folgen, besonders gegen Verbaunungsstörungen, ist das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser ein alt-erprobtes Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkrankheiten, welche das „Franz-Josef“-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack, wie mit der Wirkung sehr zufrieden.**

Od mila. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.

Aus Ptuj

Die Königsfeier in Ptuj

Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs Peter wurde auch in Ptuj überaus feierlich begangen. Sonntag fand in der Stadtpfarrkirche von Ptuj statt, dem u. a. auch die Spitzen der Behörden, darunter Bezirkshauptmann Dr. B i d i c, Bürgermeister Dr. R e m e c, Stadtkommandant Major M a j o r i o v i c, die Beamtenschaft, das Offizierskorps, die Organisationen usw. beizuwohnten. Nach dem Gottesdienst veranstaltete der Sokolverein zusammen mit den anderen Organisationen am Thyrer trg eine große Kundgebung für König und Dynastie. Sokolstarosta Dr. S a l a m u n und Herr S o r e l e c richteten an die Versammelten eine begeisterte Ansprache. Am Florjanfki trg defilierten die ausgerüsteten Truppen vor dem Stadtkommandanten und den Festgästen. Stadtkommandanten die Vertreter der Behörden und der Bürgerschaft dem Bezirkshauptmann Dr. B i d i c die Glückwünsche

Aus Muta

u. Trauung. Samstag nachmittag fand in der hiesigen Ortskirche die Trauung des Herrn Schullekers in So. Jernelj ob Muta Alois S e n e f o v i s mit der Gast- und Hausbesitzerstochter Mihel D e u t j e m a n n statt. Beistände waren für den Bräutigam Franz R e t t l e r, Procurist der dortigen Eisenwerke, und für die Braut deren Onkel Großgrundbesitzer und Gastwirt Ernst L e t t i n g e r. Den Trauakt vollzog Pfarrer B r e j n i l. Den Neuwermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

u. Begräbnis. Am Freitag, den 4. d. Ms wurde nachmittags der auf so tragische Weise verunglückte Hausbesitzer und Vieher Gregor S t u t n i k zu Grabe geleitet. Den Kondukt führte die Freim. Feuerwehr mit Hauptmannstellvertreter R a m s a l und die Musikkapelle der Eisenwerke. Die Begleitung nahm Pfarrer B r e j n i l unter Assistenz vor. Das letzte Geleit gaben dem Verstorbenen Herr Direktor Breny mit der Beamtenschaft, Guhmeister Schwarz mit der gesamten Belegschaft, wo der Verunglückte volle 45 Jahre als Vieher beschäftigt war, Bürger und Geschäftsleute sowie Bekannte aus nah und fern. Pfarrer Preznit hielt dem Verstorbenen einen tiefempfindenden Nachruf, worauf die Musikkapelle zum letzten Gruß einen Choral spielte.

Aus Ljubljana

Der Geburtstag des Königs

Der 13. Geburtstag Seiner Majestät des Königs P e t e r wurde auch in Ljubljana überaus festlich begangen. Samstag abends fand ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt statt, wobei der Schloßberg festlich beleuchtet war. Sonntag vormittags wurde in der Domkirche ein Festgottesdienst abgehalten, dem auch die Spitzen der Behörden beiwohnten. Vor der Universität wurde eine große Manifestation veranstaltet, die von einem Mantelauflauf der Sokolvereine des Ganzen Ljubljana eingeleitet wurde. Die Läufer brachten eine Ergebenheitsbotschaft, die dem Sokolstarosta Dr. P i p e n b a c h e r übergeben wurde, der sie dann an die Kabinettskanzlei Seiner Majestät des Königs weiterleitete. In die Manifestationsversammlung schloß sich ein Festzug durch die Stadt an. In Siska wurde nachmittags das Banner des dortigen Sokolvereines eingeweiht.

Die Sommerresidenz des Königs, M l e d, erstrahlte am Vorabend im schönsten Licht. Am Ufer und auf dem See bewegte sich ein imposanter Fackelzug gegen das lgl. Schloß Savobor, vor dem große Manifestationen stattfanden. Sonntag vormittags fand in der Kirche ein Festgottesdienst statt, dem auch der König, Königin M a r i a, die Prinzen T o m i l a v und A n d r e a s, das in Mled weilende Diplomatenkorps u. die Gäste beiwohnten. Nachmittags empfing Seine Majestät der König im Beisein der lgl. Familie im Schloßpark eine große Abordnung der Bevölkerung in Volkstracht, die ihm ihre Glückwünsche zum Geburtstag überbrachte.

lu. Gebenstafelenthüllung. In Miste bei Ljubljana wurde Sonntag nachmittags im Klub der dortigen Wirterschaft eine Gebenstafel für den König M l e r a n d e n t e r enthüllt.

lu. Nach 21jähriger Kriegsgefangenschaft ist dieser Tage der heimatliche Angehörige des 17. Infanterieregimentes Jakob S t u p a r aus Home bei Kamnik mit Gattin und drei Kindern aus Rußland heimgekehrt. Er hält sich einweilen bei seinem Bruder in Jemna auf.

lu. Großes Schadenfeuer. Freitag nachmittags brach im Dorfe N o t r a n j e g o r i c e bei Ljubljana ein Brand aus, der in kürzester Zeit das Wehnerhaus, drei Wirtschaftsgelände und drei Harfen einschloß. Der Schaden ist überaus groß und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Die Frau muß für den Mann Sorgen!

Verkehrte Welt in Nigeria. Wenn man im Kraftwagen auf den vorzüglich gehaltenen Straßen gegen den Goldstaub durchfährt, die von üppigen Palmenhainen, Bananenpflanzungen, Affen, grünen Schlangen und — Malaria erfüllt

Lon-Kino

Burg-Lontino. Unsere neue Saison bringt dem geschätzten Publikum eine feierliche Überraschung: eine 20 prozentige Ermäßigung der bisher üblichen Eintrittspreise. Als Eröffnungsfilm der Saison wird bis einschließlich Dienstag, den 8. d. ein Meisterwerk gezeigt, das im Film schwer übertroffen werden dürfte: „Magerling, die Tragödie des Hauses Habsburg“. Ein Film, der in Venedig auf der Konkurrenzvorführung die goldene Medaille erhielt. Ein Großfilm, der uns in packender Wahrheit die erschütternde Tragödie schildert, die damals die ganze Welt durchschüttelte. Der Roman von Claude Anet wurde mit Beihilfe von Tagebüchern hochstehender Persönlichkeiten verfilmt. In Superlativen schreibt die Kritik von diesem Film. Der Träger der Hauptrolle ist Karl Boyer, ein Wiener, der nach langem Suchen zu dieser Rolle aus passender Interpret auserkoren wurde. — In Vorbereitung der neuesten und besten Jan Nepura-Film in deutscher Sprache: „Gib mir die Nacht“.

Union-Tontino. Das lustigste Spielfilmsprogramm des Jahres „Silly & Widen-Comerrevue“. Dieses einzigartigste neueste Programm besteht aus 10 verschiedenen, klaren, kolorierten Silly und Widen-Filmen. Es folgt das gradiose Filmbild „Lotos Pulva“ nach dem bekannten gleichnamigen Roman. In Vorbereitung der allerneuesten, soeben in Venedig gezeigten Jan Nepura-Millionenfilm „Opernting“. Vor Kurzem erlebte dieser Film bei den Salzburger Festspielen seine Uraufführung mit beispiellosem Erfolg.

find, dann begegnet man immer und immer wieder der arbeitsamen Negerfrau. Den Frauen liegt es hier ob, den Unterhalt für ihre Familie zu beschaffen. Sie arbeiten auf den Feldern und in den Pflanzungen, oftmals ein kleines Kind auf den Hüften gebunden. Sie schaffen die Erzeugnisse auf die Märkte, und man trifft sie auf den Landstraßen, bald mit einem Gemüsetorb auf dem Kopfe, oder einem Korb, in dem das Geflügel untergebracht ist, das sie auf dem Markte in klingende Münze umsetzen wollen. Neben den Frauen trippeln die Töchter mit kleineren Körben auf den Köpfen, die ihrer Leistungsfähigkeit angepaßt sind. Die Frauen sammeln das Brennholz und verrichten jede Art von Hausarbeit.

Die Männer aber hungern herum, weil sie es unter ihrer Würde halten, derartige Arbeiten zu verrichten. Sie sitzen und schwatzen und verrichten nur die Bewegung, wenn es gilt, die großen Zauberrituale der Erzeugung zu feiern, zu denen die Frauen das Festmahl beschaffen müssen, ohne daß sie jedoch etwas davon erhalten, weil nur die Männer zu diesen Zeremonien Zutritt haben. Nur von ihnen werden die großen Waschen und Zaubertänze abgehalten. Angelehnt an die Tafel, daß die ganze Arbeit auf den Frauen ruht, drängen sie selbst ihre Männer dazu, sich eine zweite, eine dritte Frau zu nehmen, um so die Last der Haushaltsversorgung auf mehrere Schultern verteilen zu können.

In denjenigen Küstengebieten, in denen sich die Arbeit der Missionare schon stärker fühlbar gemacht hat, haben sich die in diesen Bezirken ansässigen Frauen ihr Los schon erheblich besser gestaltet. Sie lassen sich eine derartige Behandlung einfach nicht länger gefallen und finden in diesem Begehren auch stets die tatkräftigste Unterstützung der Regierungsvertreter, die mit schärfster Strenge die faulen Männer zwingen, ebenfalls ihr Teil durch Arbeit zur Aufrechterhaltung des Haushaltes beizutragen. Seitdem die widerpenstigen Männer strafweise beim Straßenbau und anderen schweren Arbeiten beschäftigt werden, ziehen es die angemohten vor, sich lieber den Bestimmungen des Distriktskommissars zu fügen und seinen Befehlen auf Arbeitsübernahme im Haushalt und Feld nachzukommen. Aber Nigeria ist groß, und es gibt dort wie auch an der Goldküste noch veritable Wälder, in denen die Frau der brutalen Ausbeutung durch den Gatten als sein Arbeitstier und seine Sklavinnen ausgebeutet ist.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemessene Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

490 Vlaardingen (Holland): Faßdauben. — 941 Alexandrien: Vertretung für Bauholz und Furniere. — 942 Istanbul: mit Kreosot imprägnierte Tannenholz-Pilasterwürfel (12.500 m³ in der Größe 12x18 cm). Holz für Flugzeugflügel (Esche, Nuß, Eiche und Tanne). Sperrplatten für Flugzeuge (Größe 1,2—8x1,2x2,2 mm). Zellulose. — 943 London: Sperrplattenholz. — 944 Düsseldorf: Parkette, rohe Eichenfrieze (25 cm x 26 mm x 7—10 cm). — 945 Beuthen: geweißte Sulphitzellulose.

Bodenprodukte, Heilpflanzen.

946 Budapest: Enzianwurzel. — 947 Hamburg: Heidelbeeren. — 948 Lyon: Lindenblüte. — 949 Tel-Aviv: Vertre-

tung für Kartoffelstärke, Bohnen und andere Bodenprodukte. — 950 Hamburg: Lindenblüte. — 951 Tel-Aviv: Roggenkörpe (secale cornutum) der Ernte 1935 oder 1936.

Erzeugnisse des Obstbaues.

953 Tel-Aviv: Vertretung für Obst. — 954 Wien: Dörripflaumen.

Vieh- u. Geflügelzucht.

955 Wien: Rindsdärme. — 956 Pelhřimov (Tschechoslowakei): Pferdehaar, mindestens 35 cm lang. — 957 Hamburg: Flechsen und Knochen, Knochenleim. — 958 Wien: leichte Arbeitspferde. — 959 Tel-Aviv: Vertretung für Vieh.

Erzeugnisse des Bergbaues.

960 Antwerpen: Eisen-, Mangan-, Chrom-, Zink-, Blei- und Antimonerze, Eisen- und Kupferpyrit, Blei- und Zinkasche. — 961 Warschau: Kupfer und Bauxit. — 962 Budapest: 100 Tonnen Chromeisenerz. — 963 Krakau: Kompensationsgeschäfte, besonders für jugoslawische Erze.

Verschiedenes.

968 Hamburg: Verbindung mit jugoslawischen Exporteuren. — 969 Berlin: kanadische Firma interessiert sich für jugoslawischen Export. — 970 Bagdad: Interesse für jugoslawischen Export; die eine Firma interessiert sich für alle Artikel, die am dortigen Platz abgesetzt werden könnten, und die andere besonders für Chemikalien, Bleierz, Kürbissamen, Trikotage, Kurzwaren, Knöpfe, Schuhleisten, Holzstöcke und Hanfgarn.

Anmerkung.

Eine Firma in Port Said sucht ägyptische Produkte in Jugoslawien abzusetzen.

Industrieartikel.

964 Tunis: die Vereinigung der Handelsvertreter stellt jugoslawischen Industrieexportfirmen am dortigen Platz ihre Dienste zur Verfügung. — 965 Budapest: Weißblechabfälle. — 966 Alexandrien: Spielwaren aus Blech. — 967 Lon-

don: ätherische Öle, besonders aus Hanf und Rosmarin.

× **Saantaler Hopfenmarkt.** In der Marktlage ist keine nennenswerte Aenderung zu verzeichnen. Der Ankauf wird bei ruhiger Tendenz fortgesetzt. Bisher dürften gegen 8000 Zentner aus erster Hand verkauft worden sein. Für beste Ware werden Preise zu 26, für erstklassige 24—25, für gutmittlere 22—23 und für mindere bis zu 20 Dinar pro Kilo bewilligt.

× **Preissenkung bei Goldankauf.** Die Nationalbank hat den Preis für Feingold beim Ankauf von 51 auf 50 Dinar pro Gramm herabgesetzt. Gleichzeitig sind auch die Goldmünzen beim Ankauf billiger geworden und werden bezahlt: Napoleon mit 290 (bisher 303), 20-Kronenstück 304.50 (317), 10-Kronenstück 172 (179), türkische Goldlire 330 (344), 10-Goldrubelstück 387 (430), 20-Markstück 358 (371.50), 25-Schillingstück 264.50 (275), Golddollar 75.20 (78), englische Guinee 365.50 (379.50) Dinar pro Stück. Ist die Münze nicht vollständig bzw. ganz, so wird die Differenz mit 50 Dinar pro Gramm Feingold berechnet und vom Gewicht abgezogen.

× **Valutensicherstellung beim Export.** Die Bestimmungen über die Sicherstellung der Valuta bei der Ausfuhr werden für gewisse Artikel nicht von den ermächtigten Geldinstituten, sondern von der Nationalbank selbst erteilt. Diese Artikel sind Hanf, Rohhäute, Blei, Zink und Ferrosalzin, die fortan nur gegen freie Devisen ausgeführt werden dürfen. Bekanntlich unterlagen diesen Bestimmungen bisher bereits Weizen, Mais und Kupfer.

× **Jugoslawische Obstpreise im Auslande.** In Wien werden gegenwärtig die aus Jugoslawien eingeführten mittelguten Pflaumen im Detailhandel zu 22 und mindere Ware zu 20 Groschen pro Kilo gehandelt. In Prag werden jugoslawische Pflaumen im Großhandel zu 165—170 und im Detailhandel zu 180—190 Kronen pro 100 Kilo feilgeboten. Jugoslawische Trauben werden in Prag zu 500—520 Kronen pro 100 Kilo angeboten.

tragen die Stechmücken zur Verwilderung der Sitten in unserer Sannstadt bei. Man frast sich nämlich schon in aller Öffentlichkeit. Und man schimpft und wettert, wenn einem so ein Biest einen blutdürstigen Biss abgestattet hat.

c. **Blütenflor im Stadtpark.** Ein Freund unseres Blattes macht in einem Schreber an uns die Bewohner von Celje auf den herrlichen Blütenflor im Stadtpark aufmerksam. Von seltener Blütenpracht sind die Dahlienbeete nordwestlich vom Musikpavillon. Farbenprichtige Cannabeete, unergleichlich schöne Rosen und lohnende „brennende Liebe“ vervollständigen den Blütenflor mit dem ballspielenden Hochstrahlbrunnen. Ein sehr beliebter, aber auch erauerungsbedürftiger Spielplatz für die Kleinen ist im Stadtpark, der noch viel zu wenig bekannt ist. Auch die Naturparkanlagen auf dem Reiterberg mit dem allmählich herbstenden Grün und den vielen Ruhebänken sind zum Ziel vieler Besucher geworden. Diese Zellen sollen alle jene aufmerksam machen, die in entgegengesetzten Richtungen wohnen, um sie in der Freizeit dorthin zu führen, wo der Spätsommer so ganz besonders seine Blütenpracht entfaltet hat: in den für alle Bewohner errichteten Stadtpark.

c. **Staubplage.** Aus Aufzichten, die uns wieder aus Leserkreisen zugehen, erfahren wir, daß unsere Bemühungen, die zuständigen Stellen auf den primitiven Straßenzustand, vor allem der Mariborstraße, hinzuweisen, starken Beifall gefunden hat. Den Beifallsfundgebungen zu unseren ernstlichen Bemühungen aber schließen sich erneute Klagen über die gegenwärtige Staubplage auf dieser Straße an. Ihnen entnehmen wir, daß an Tagen, an denen kein Wind weht, die Staubwolken bis zu den Dächern der Häuser stehen. Natürlich ist es oft tagelang unmöglich ein Fenster zu öffnen, da jedes Zimmer im Nu grau wird. Aus rein ästhetischen und hygienischen Gründen ist es dringend geboten, diesem zum Himmel „staubenden“ Nebel abzuwehren.

c. **Wo sind deine Haare . . . ?** Die hiesige „Nova doba“ vom Freitag weiß von einer Aufferen erregenden Entdeckung zu berichten, die ganz gewiß die weite Öffentlichkeit in hohem Maße interessieren wird. Es handelt sich um ein Mittel, das gegen Haarausfall verhindert und auf schon bestehenden Glagen wieder üppigen Haarschwachs verursacht. Der Entdecker dieses Wundermittels ist der Bademeister des „Diana“-Bades in Celje, Herr Alois Grabad, gewesener Verkehrsbeamter der Staatsbahnen. Herr Grabad, der im Weltkrieg seine Kopfhaare verloren und nun seit drei Monaten seine Glage mit dem neuesten Mittel behandelt hätte, hat seine Haare wieder bekommen und wird bereits in zwei Monaten wieder den Haarschneider aufsuchen müssen. Nach achtzehnjähriger Kahlköpfigkeit wird der Entdecker des Haarschwachmittels sich wieder eine Frisur anlegen dürfen. Wir hoffen, von dieser Sache bald mehr zu hören.

c. **Ein Kind als Verkehrsoffer.** In Sp. Hajdina wurde das Töchterchen des Arbeiters Mirnik aus der Umgebung von Slova von einem Pferdefuhrwerk überfahren und an beiden Armen so schwer verletzt, daß man dem Kinde höchstwahrscheinlich einen Arm wird abnehmen müssen.

c. **Lebensmüde.** Auf dem unteren Gange des Reiterberges wollte in der Nacht zum Mittwoch ein 23 Jahre alter Spenglergehilfe freiwillig aus dem Leben scheiden und brachte sich eine Stichverletzung am Handgelenk bei. Der Lebensmüde wurde durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus eingeliefert.

c. **Kranzablösungsopende.** An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Franciska Babušek in Celje spendete die Einkarne d. d. in Celje 250 Dinar zugunsten des Unterstützungsvereines für arme Kinder in Gaberje.

Für die Küche

h. **Makkaroni al sugo.** Die gekochten, gut abgetropften Makkaroni werden in Butter erhitzt, mit dickem Paradeismark, etwas Bratensatz (von Naturschnittzelbereitung) und geriebenem Parmesankäse vermischt, kurz dünsten gelassen und mit geriebenem Parmesankäse überstreut angerichtet.

Nachrichten aus Celje

Des Königs Geburtstag

Celje, 8. September.

Samstagabend. Die himmlischen Schwestern schließen sich, die Regenschirme werden angeklappt. In den Straßen sammeln sich Menschen. Es ist 8 Uhr. Musik kommt näher und Kinderjubel. Schon leuchten von fernher die ersten Fackeln — da ist der Anzug!

In allen Fenstern flackern Lichter, grünen Blumen, Wimpeln und Fahnen geseht ins Winken am glücklich eben aufkommenden Wind. Hundertfach schallt das „Hoch!“ auf den jungen Herrscher, der Festzug, zwischen Zug und Zuschauern hin und her. Feuerwehnmänner, voraus mit ledernen Fackeln, geleiten die bunthellige Schar, die da heranzugschneit, die Schuljugend der Stadt und die Eisenbahner-Musikkapelle, von Fackelträgern flankiert. Die Spitzen der Verbände folgen, das Offizierskorps, Vorkämpfer aller Vereine und Korporationen sowie Vertreter der deutschen Volksgruppe. Die Schwenker der Goldfackeln sind hell erleuchtet.

Vor dem beleuchteten und flackergeglanzten Rathaus hält der Zug. Blattschneidung und Blumenzer auf dem Balkon anbieten den Festteilnehmern frohen Willkommgruß. Ueber allem aber ist das Bildnis Seiner Majestät des Königs Peter des Zweiten, der jüngsten Majestät Europas, unseres Kleinen, fleißigen Landesherren, dem ein gauerhaftes Verbrechen gleichzeitig den Vater und die Fröhllichkeit seiner Kindheitsträume geraubt hat. In der altberühmten Straße von Coblen hat man dem kleinen

Prinzen Peter die Kribsbotschaft von dem furchtbaren Tod seines Vaters mitgeteilt, und die ganze Welt konnte dann auf der Filmbildwand sehen, wie sich der arme Junge in die Hand seine Großmutter verkrampfte, als er im Hafen von Dover die schmalen Treppen hinunterstiegt, um sich in die Heimat einzuschiffen: die traurige Heimkehr eines Schülers, der über Nacht König geworden war.

Stadtpräsident Alois M. H. hält die Festrede und gelobt Seiner Majestät König Peter dem Zweiten die unverbrüchliche Treue unserer Stadt und bittet um den Segen des Himmels für den jungen Herrscher. Die Staatshymne erklingt über den weiten Raum und die Gedanken fliegen hinüber zum Berg Oplenac, wo aus dem schneeweißen Marmor der Sumadija erbaut, die Kirche steht, in der die Urgroßväter, Großväter und seit zwei Jahren nun auch der Vater unseres jungen Königs im ewigen Schlafe ruhen . . . H. P. Scharfjan.

c. **Todesfall.** In Tevče bei Laško starb nach längerem Leiden der Landwirt Jgnaz Sajtli im hohen Alter von 80 Jahren. Er war das älteste Vorstandsmitglied des Spar- und Verschubvereines in Laško, dem der Verstorbene seit seiner Gründung im Jahre 1899 angehörte. Die hohe Wertschätzung des Dahingeshiedenen bezeugte die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis.

c. **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand Samstagabend nachmittags die Trauung des Herrn Bogdan V. v. o. d. Baumeisters in Celje, mit Fräulein Ida Z. u. m. e. r.

Tochter des hiesigen Steuerverwalters i. R., statt. — Am Sonntag fand in derselben Kirche die Trauung des Herrn Janko P. r. e. l. o. z. n. i. t. Gefängnis-aufsehers in Maribor mit Frä. Jinka R. o. l. a. r. i. t. Gefängnis-aufseherin in Celje, statt. Trauzeugen waren Herr Peter Prajnik, Gefängnis-aufseher und Herr Franz Kohnik, Eisenbahner. — Viel Glück den neuvermählten Paaren!

c. **Bestattung.** Unter den Segnungen des Pfarrgeleites wurde von Rimke Toplice am Sonntag die Eisenbahnerstochter Janny J. a. z. b. i. n. s. e. l. der Erde übergeben. Die Heimgangene ein braves und sehr geschätztes Mädchen, stand erst im 23. Lebensjahre. Vor acht Tagen war sie nach Pluj zu einer Freundin gefahren, wo sie plötzlich erkrankte und auch ebenso rasch verschied. Die Beteiligung an der Trauerfeier in ihrem Heimatort an der Saum war überaus groß. Liebevoller Worte des Trostes und der Erinnerung wurden gesprochen. Blumen zierten Sarg u. Grab.

c. **Für unsere Sannaler Alpen** und ihre Bergfreunde sind jetzt die hohen Tage gekommen, jene wohligen warmen Tage mit einer Klarheit und Weite der Fernsicht, wie sie nur der Frühherbst spendet. Die Schutzhätten auf der Korosica und auf dem Okreselj bleiben noch bis zum 4. Oktober geöffnet und bewirtschaftet, das Frischhaufhaus auf dem Okreselj bleibt aber auch nachher noch jeden Sonnabend und Sonntag bewirtschaftet und offen.

c. **Gelsenaufrmarsch.** Celje macht gegenwärtig eine starke Gelseninvasion mit. Von ihren festen Garnisonen des Stadtparks, des Reiter- und Mikolajberges, des Schlossberges, der Sannuferlande usw., schwärmen die bösen Tiere in ihren leichtesten Jagdstaffeln alle Abende zu neuen Waffentaten aus. So

Frauenwelt

Wir sorgen für den Winter vor!

Kleiner Blick in Küche und Keller

Von Josefine Schultz.

Längst liegen die Ferientage hinter uns, und alles Leben ist wieder in das altgewohnte Geleise gekommen. Auch die Hausfrau steht wieder mitten im täglichen Getriebe ihres Haushalts. Jeder Tag bringt neue Arbeit. Je mehr wir ganz allmählich in den Herbst hineingleiten, umso wichtiger wird nun für die Hausfrau und Mutter die Frage: wie bin ich eigentlich für Herbst und Winter gerüstet?

Auch heute ist es ja der Stolz jeder echten Hausfrau, in Keller und Speisekammer einen gewissen Vorrat an Lebensmitteln zu haben. Zwar ist es nicht so, daß wir nicht auch im Winter ohne Vorräte wirtschaften könnten. Doch läßt sich nicht leugnen, daß zahlreiche Lebensmittel gerade im Sommer reichlicher und billiger zu haben sind, sodaß es eine reine Frage der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ist, wenn man ein wenig für die knappere Zeit vorsorgt. Das ist ganz besonders da notwendig, wo die Hausfrau und Mutter für eine größere Familie zu sorgen hat, wo also täglich auch größere Mengen an Lebensmitteln verbraucht werden. Da spielt schon die Ersparnis durch rechtzeitig eingelagerte Vorräte eine ganz gewaltige Rolle.

Aus diesem Grunde ist es angezeigt, schon jetzt ein wenig Umschau zu halten in Küche und Keller und eingehend zu erwägen, was noch jetzt vorteilhaft eingekauft werden kann. Ein Blick auf das große Regal ihrer Vorratskammer wird sicher mancher Hausfrau schon ein zufriedenes Lächeln entlocken. Denn da

stehen bereits viele Dutzende von neu-gefüllten Gläsern aufmarschiert. Man hat auch in diesem Jahre rechtzeitig mit dem Einkochen begonnen. Alle Gläser, die das Schildchen mit der Jahreszahl 1936 tragen, erzählen von der Ernte dieses Jahres. Das fing mit Stachelbeeren und Erdbeeren an und mit den ersten jungen Karotten und Kohlrabi. Und den ganzen Sommer über haben wir gewissenhaft den Segen des Jahres in Gläser gefüllt, die wieder einen langen Winter und Frühling hindurch reichen müssen.

Gläser mit Gemüse und Kompott und mit Marmelade und Geles reihen sich aneinander, ein hübsches und leckeres Regiment. Was bliebe noch zu tun in diesen Spätsommertagen? Zunächst ist jetzt die große Zeit der Pilze. Daneben besteht noch die Möglichkeit, sie in getrocknetem Zustand für den Winter haltbar zu machen. Sie werden dazu sauber gewaschen und auf Fäden gezogen. Das Trocknen muß an einem luftigen Ort, aber nicht in der Sonne erfolgen.

Auch Birnen und Äpfel wollen wir uns auf Vorrat hinlegen. Ein Teil davon kann als Kompott eingekocht werden. Darüber hinaus aber wird man sich jetzt bald um Daueroberst bemühen müssen, das sich viele Monate lang hält. Daueroberst wird am besten in luftigen Drahtschränken aufbewahrt, wo es auch auf luftdurchlässigen Drahtböden lagert. Und zwar muß man darauf achten, daß nur tadellose Früchte eingelagert werden und daß sich diese nicht berühren. Wichtig ist natürlich, daß das Obst mindestens ein-

mal in der Woche kontrolliert wird, wobei schadhafte Stücke sofort entfernt werden müssen.

Ehe der Winter ins Land zieht, sollte sich jede Hausfrau auch den notwendigen Vorrat an getrockneten Suppenkräutern einsammeln. Dazu gehören in erster Linie Petersilie und Dill, von denen im Laufe des Winters ein erheblicher Vorrat hinlegen. Ein Teil davon kann als Kompott eingekocht werden. Darüber hinaus aber wird man sich jetzt bald um Daueroberst bemühen müssen, das sich viele Monate lang hält. Daueroberst wird am besten in luftigen Drahtschränken aufbewahrt, wo es auch auf luftdurchlässigen Drahtböden lagert. Und zwar muß man darauf achten, daß nur tadellose Früchte eingelagert werden und daß sich diese nicht berühren. Wichtig ist natürlich, daß das Obst mindestens einmal in der Woche kontrolliert wird, wobei schadhafte Stücke sofort entfernt werden müssen.

Ehe der Winter ins Land zieht, sollte sich jede Hausfrau auch den notwendigen Vorrat an getrockneten Suppenkräutern einsammeln. Dazu gehören in erster Linie Petersilie und Dill, von denen im Laufe des Winters ein erheblicher Vorrat gebraucht wird. Aber auch alle anderen Kräuter wie Bohnenkraut, Schnittlauch, Kerbel usw. lassen sich in getrocknetem Zustand gut aufbewahren. Die Kräuter werden am besten in Glasdosen gefüllt, die den Vorteil haben, daß man gleich von außen ihre Art erkennen kann.

Nicht zu vergessen sind die Winterkartoffeln, die ebenfalls in den nächsten Wochen eingelagert werden müssen. Um sie im Keller gut unterzubringen, beschaffe man sich große, ziemlich flache Kisten, die mit Stroh ausgelegt werden oder man teilt einen kleinen Kellerraum mittels Holzbrettern ab. Es ist gut, wenn die Kartoffeln nicht zu hoch aufeinander geschichtet liegen, sie keimen und faulen dann nicht so schnell.

Eine Ecke im Keller kann auch für Gemüse eingerichtet werden. Man beschafft sich einen Haufen trockenen Sand und legt da hinein die Wurzelgemüse. Kohl-

köpfe werden nebeneinander in den Sand gestellt. Viele Gemüse wie Mohrrüben, weiße Rüben, Kohlrüben, Rot-, Weiß- u. Wirsingkohl, hält sich auf diese Weise vorzüglich und man kann deshalb gut jetzt, wo es noch sehr billig ist, einen größeren Vorrat davon hinlegen. Natürlich muß auch das Keller-Gemüse einmal wöchentlich nachgesehen und etwaige faule Blätter entfernt werden.

Haben wir in Keller und Küche gut vorgesorgt, dann kann auch der Winter ins Land ziehen.

Wie die Hausfrau Gas sparen sollte

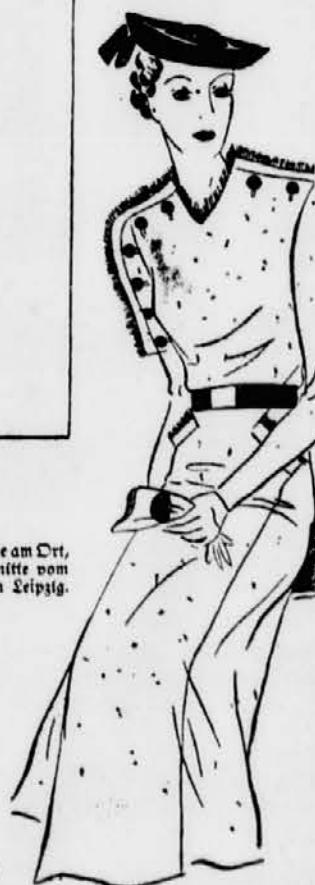
Der Gasmesser ist das gute oder schlechte Gewissen der Hausfrau. er zeigt an, ob sie beim Kochen sorgsam oder verschwenderisch mit Gas wirtschaftet hat. Wie man wirklich wirtschaftlichen, sparsamen Gasverbrauch erzielt, sollen die nachstehenden Ratschläge aufzeigen:

Der Gasherd muß sauber gehalten werden, außen und innen. Uebergekochte Speisenreste können den Brenner verstopfen. Der Haupthahn am Gasmesser muß stets ganz offen sein. Teilweises Schließen verursacht längere Kochzeit und höheren Gasverbrauch. Kleinstellen und Regulieren der Flamme erfolgt lediglich durch die Hähne am Gaskocher. Die Flamme des Gaskochers muß stets einen scharf begrenzten grünen Kern haben, ohne beim Kleinstellen zurückzuschlagen. Bei neuem Kochern wird dies automatisch oder durch Luftschieber erreicht. Besitzt man einen älteren Brenner, der noch keinen Luftschieber hat, so kaufe man einen im Installationsgeschäft oder stelle ihn selbst aus dem Blech einer Konservendbüchse her, wenn die Flamme zurückschlägt oder unvorschriftsmäßig brennt.

Bedeckt der Topf den Ringsschnitt des Kochers vollständig, so müssen die Rippen des Ringes nach oben gelegt werden. Dann können die heißen Abgase auch die Seitenwände des Topfes be-



Die ersten Herbst-Modelle



K 28910. Das schlichte, hochgeschlossene Wollkleid mit modischen Ärmeln wird durch nebenstehendes Cape zum Complet ergänzt. Schleife, Gürtel und Cappeaufschläge aus weißem Pikee oder aus dunklem Samt. Erforderlich: 2.80 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte f. 88 u. 96 cm Oberweite.

S 28922. Neu an dem eleganten Herbstkostüm aus blauem Wollstoff ist der rote Lederkragen, mit dem die Knöpfe übereinstimmen. Doch wäre der Kragen auch aus dunklerem Samt modisch richtig.

Erf.: etwa 2.50 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

S 28889. In diesem Herbst werden Jackenkleider aus zweierlei Stoff besonders bevorzugt. Hier ist der schlichte Rock dunkelbraun, die einreihig geknöppte Jacke aus beige-braun kariertem Wollstoff. Erf.: etwa 1 m Rockstoff, 1.50 m Jackenstoff, je 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 u. 100 cm Oberw. S 28880. Zu dem Cape-Complet gehört das unten gezeigte Kleid, das mit Fran-

sen, die aus dem Kleidstoff ausgezupft sind, und mit Knöpfen verziert ist. Das Cape schließt vorn jackenartig und hat einen breiten Pelzkragen. Erf.: 3.80 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

S 28911. Sehr schlicht und vornehm als Straßenanzug wirkt das Kostüm aus dunklem Wollstoff mit kurzen Ärmeln, die mit langhaarigem Pelz besetzt sind. Große, dekorative Knöpfe. Erf.: 2.20 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

S 28911

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestimme man alle Schnitte vom Verlag Otto Beyer in Leipzig.

S 28880

heizen. Kochen auf geschlossener Kocherplatte kostet ein Drittel mehr Zeit und Gas. Sobald die Speisen kochen, Flamme kleinstellen! Mehr als kochen können die Speisen nicht; sie werden bei großer Flamme nicht schneller gar.

Das Gas erst anzünden, wenn der gefüllte Topf auf dem Kocher steht. Die Flamme darf nicht seitlich über den Topfboden hinausragen, sondern muß etwa daumenbreit vom Topfrand entfernt bleiben.

Um 1 Liter Suppe zu kochen, stelle man nicht 2 Liter Wasser auf. Auch brauchen nicht alle Gemüse im Wasser zu schwimmen. Es genügt häufig, wenn der Topfboden mit Wasser bedeckt ist; die Speisen werden dann schneller gar, man spart Nährwerte und Gas. Man koche niemals ohne Deckel, das verschlingt ein Viertel mehr an Zeit und Gas.

Breite und niedrige Töpfe kochen sparsamer als schmale und hohe. Gleichgroße Töpfe kann man, sobald der Inhalt kocht, aufeinanderstellen (Tarmkochen). Man braucht dann für alle Töpfe nur eine Flamme. Auf solche Weise kann man Wasser zum Abwaschen fast kostenlos erwärmen.

Gaskocher sind am besten mit festem Rohr anzuschließen. Das erspart Unbequemlichkeit des Schlauches und erhöht die Solidität des Gerätes. Man hüte sich davor, »Gassparer« von Hausierern zu kaufen. Man nehme immer den Rat des Gaswerks in Anspruch; es hat das größte Interesse daran, zufriedene Abnehmer zu behalten.

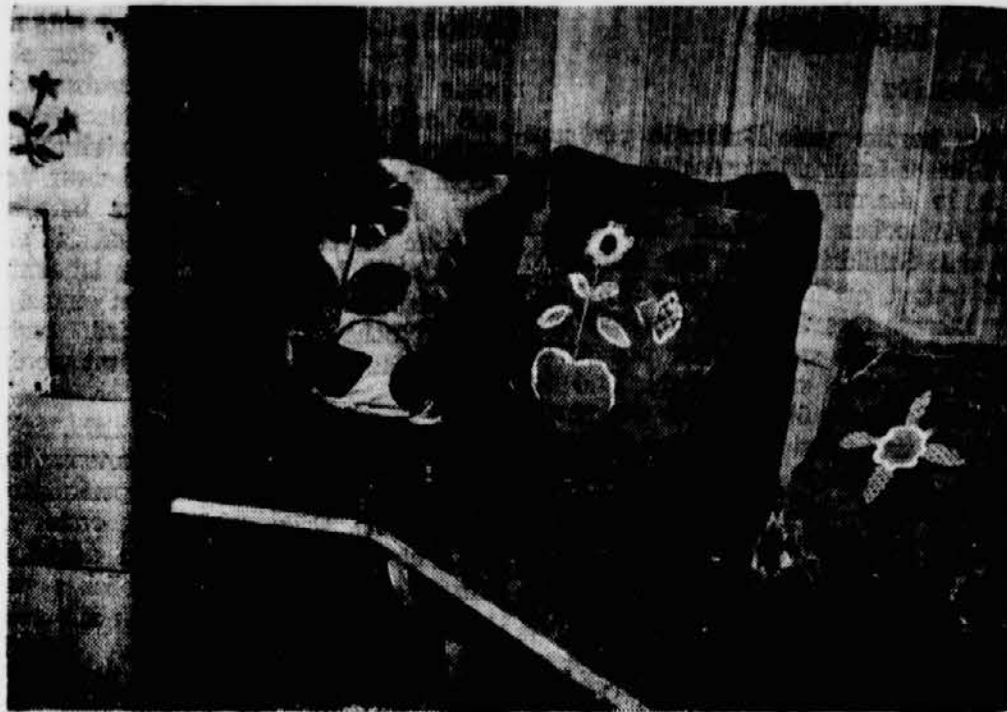
Verbesserung der Zimmerluft

Die Zimmerluft wird in den Wintermonaten durch Heizung, Beleuchtung u. durch vermehrten Aufenthalt in den Räumen schneller als im Sommer verbraucht. Man hat lange darüber nachgedacht, wie man diesem Uebelstand abhelfen kann. Zimmer, die etwas feuchte Wände haben, Neubauwohnungen bekommen leicht einen unangenehmen Geruch, der durch die Ausdünstung der Feuchtigkeit entsteht. Zur Beseitigung solcher Gerüche verwendet man mit Vorliebe Räuchermittel, wie Räucherpulver, Räucherkerzen, auch Räucherpapier und ähnliches. Neuerdings gibt es besondere Räucherlampen, in denen Räucheressenz zur Verdampfung gebracht wird. Auch Wacholderbeeren, auf heißer Kohlschale verbrannt, geben der Zimmeratmosphäre einen erfrischenden Geruch.

Schöne Kissen

Kissen sind aufgelöste Schwere. Graziöses Durcheinander. Sind bestimmende Vollkommenheit für ein Zimmer und unbekümmerte Verräter deines Geschmacks. Sie sind dein Bekenntnis zur

wie du sie zur Heimat deiner Träume, oder nur zur schönen Fremde machst. — Kissen sind Wesen, die um dich werben, die viel von dir verlangen, dann aber auch viel geben werden.



Auf der Ofenbank

Farbe und Lebensfreude. Sie verraten eben dich ganz und gar. — Pessimismus, — Optimismus. Verschwendende Geste, — sparsamstes Abzirkeln. Ueberrückte Fantasie, — armseligen Einfalt — graziöses Schenken, steifgezeichnetes Festhalten. Kissen verraten, wie du dich in sie hineinschmiegen oder heranwagen wirst.

So ein Gebilde aus Daunen, mit feiner Schelmerei, mit bewußtem Uebermut an Farbe, Form und Schwunglinie, mit raffinierter Aufteilung der Flächen, mit bizarrer Koketterie und doch erhabener Vornehmheit — ! herrlich!

Oder so ein gutmütiges Bauernstück! Mit Herzen, mit Blumen, mit Früchten

darauf. Mollig und mütterlich und die unentbehrliche Zutat für die derbe Bank, die eine weiche Rückenlehne braucht. Und die Zutaten so lächerlich einfach! Abfälle sind es ja, nichts als Ueberbleibsel, Schnipselchen, die du sonst wegwirfst! Nur die Stiche sind edel, und die Muster naiv-reizend.

Aufpassen! Kissen vertragen sich schwer untereinander. Du mußt sie abstimmen auf Charakter, Temperament, Farbe, Ausdruck. Sie fordern letzte Anstrengungen von dir in bezug auf Geschmack und Wirkungsstufe. Hast du Mut? Dann laß Farben brennen und lachen, leuchten und funkeln — aber dulde kein unreines Grau, kein liederliches Rot, kein infames Gelb, kein grünliches Schwarz, keine Halbheit, die nach Schwermut schmeckt und Geiz. Kissen sind ja erst vollendet, wenn sie dem Begriff Luxus unterstellt, also ein Loslassen in Schönheit und Eigenart sind.

Frauen und Kissen! Eines ohne das andere nicht denkbar. Und Frauen sind es, die immer wieder neue Ideen haben, dieses geliebte Gebilde ihrer Anmut neu sprechen zu lassen. Tausend Arten, hundert Möglichkeiten, unzählige Varianten. Gestickt, genäht, gehäkelt, gestrikt, gebastet, gemalt! Rund, eckig, viereckig, dreisech-, achteckig! So kugelt die Kissenpracht bunt durcheinander. Schwer, einzelnes herauszuholen, zu loben, zu bewundern. Ein Neues vielleicht: gespritzte Kissen! Zarte Seide, eingespannt unter formensichere Schablone, wird mit einer Spritzpistole »bemalt«. Die Wirkung ist über alles Erwarten gut. Es ist ein Gebilde entstanden, das dir eine königliche Geste bestätigt, die du tun dir das Leben so selten erlaubt.

Elfriede Jessen.

Alle die genannten Mittel haben aber nur den Zweck, schlechte Gerüche zu verdecken, anstatt sie zu beseitigen. Dem Ziel, die Zimmerluft zu reinigen, kommen die bekannten Zimmerparfüms, wie Fichtennadelduft und so weiter schon etwas näher. In letzter Zeit hat man auch hübsche kleine Rauchverzehrer konstruiert, die den Tabakrauch automatisch anziehen und zersetzen. Auf einfachste Weise kann man auf folgende Weise die Luft im Raum verbessern: man stellt auf die Heizkörper eine Schale mit Wasser, in die man einige Tropfen echtes Terpentinöl gegeben hat. Auch die Aufhängung eines feuchten Tuches (natürlich unsichtbar), das man mit Terpentinöl oder mit Ozonessenz besprengt hat,

erfüllt denselben Zweck. Diese Mittel verfolgen den Zweck, der Luft den notwendigen Feuchtigkeitsgehalt zu geben, der durch Heizung und Beleuchtung verloren ging. Verdunstendes Terpentinöl oder Ozonessenz haben die schätzenswerte Eigenschaft, neben einem angenehmen Geruch, Sauerstoff zu erzeugen.

Für frische sauerstoffreiche Luft zu sorgen ist eine wichtige Pflicht der Hausfrau, die um die Gesundheit der Familie bemüht ist. Deshalb ist auch die Anwendung erfrischender Zimmerparfüms und Luftverbesserungsmittel keine bloße Spielerei. Es sei bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, daß sich frische unverbrauchte Luft rascher erwärmt, daß man also auch im Winter

durch gelegentliches Lüften für den Abzug der schlechten, den Zuzug der frischen Luft sorgen soll. In verhältnismäßig kurzer Zeit wird die aufgefrischte Zimmerluft sich wieder erwärmen.

Wer lacht da?

„Was?“ fragt der Mann, „ichon wieder ein neues Kleid?“

„Sei nicht böse“, meint sie lächelnd, — „aber ich habe es mir von meinem eigenen Gelde angeschafft!“

„Nun — seit wann hast Du denn „eigenes“ Geld?“

„Ja, ich mal, ich habe nämlich meinen Pelz verkauft!“

DIE DREI MUSKETIERE



Der letzte Akt

„Großer Gott!“ rief Felton, als er das Messer in Mylady's Hand blitzen sah.

Im gleichen Augenblick hörte man im Gang ein schallendes Hohngeklächter. Es war der Baron, der vom Lärm herbeigerufen, im Schlafrock und mit dem Degen unter dem Arm auf der Schwelle stand.

„Hahaha“, lachte er dröhnend, „wir sind nun wohl beim letzten Akt der Tragödie angelangt. Aber seien Sie nur nicht hange, Felton, es wird kein Blut fließen.“

Mylady mochte einsehen, daß alles verloren war, wenn sie nun Felton keinen un-

zweideutigen Beweis ihres Mutes gab.

„Sie irren, Baron. Es wird Blut fließen!“ rief sie aus. „Möge es doch über das Haupt der Schuldigen kommen!“

Felton stieß einen Schrei aus. Mylady hatte wahrhaftig zugestoßen. Aber das Messer war glücklicherweise oder vielleicht ganz nach Berechnung an der Stahlblanchette abgeglitten, die zu damaliger Zeit die Brust der hohen Damen wie ein Panzer zu umgeben pflegte. Das Kleid wurde zwar aufgerissen, die Haut aber nur wenig verletzt.



Die Wärterin

Selbstredend aber wurde das Kleid in ganz kurzer Zeit blutig. Sie fiel zurück und war anscheinend ohne Bewußtsein, als Felton ihr das Messer aus der Hand riß und mit düsterer Miene sagte:

„Hier können Sie sehen, Mylord. Diese Frau, die mir zur Bewachung anvertraut war, hat sich selbst das Leben genommen.“

„Seien Sie nur ruhig, Felton. Teufel sterben nicht so leicht. Gehen Sie auf mein Zimmer und warten Sie dort.“

„Aber Mylord...“

„Gehen Sie. Ich befehle es Ihnen!“ Felton gehorchte. Indem er aber hinaus-

schritt, verbarg er den Dolch in seinen Busen. Die Frau, die bis dahin Mylady aufbewahrt hatte, wurde herbeigerufen, und Lord Winter entfernte sich erst, nachdem er ihr den Auftrag gegeben hatte, für die Verwundete gut zu sorgen.

Als Mylady merkte, daß man sie entkleidete, beeilte sie sich, die Augen aufzuschlagen, gab aber gleichwohl gut acht, die Rolle der schwachen und leidenden Frau weiter zu spielen. Die arme Frau wurde von der schrecklichen Lage der Gefangenen und ihrem traurigen Zustand so ergriffen, daß sie trotz aller Proteste darauf bestand, die ganze Nacht bei ihr wachen zu wollen.

Sport vom Sonntag

9:3-Sieg gegen Polen

Ueberraschend hoher Sieg der jugoslawischen Fußballer

Sonntag wurde in Beograd zwischen den Repräsentanten Jugoslawiens und Polens der Kampf um den Pokal Seiner Majestät des Königs ausgetragen. Vor etwa 6000 Zuschauern wickelte sich das Fußballspiel ab, das schon von allem Anfang an überaus scharfe Formen annahm und in dem die jugoslawische Mannschaft ihre große Überlegenheit an den Tag legte. Die Gäste kamen erst in der zweiten Halbzeit auf, in der sie drei Tore schießen konnten, wogegen im ersten Teil des Spieles mit leeren Händen ausgingen, während die Heimischen in der

ersten Halbzeit fünf Goals für sich buchen konnten. Die jugoslawischen Spieler griffen das gegnerische Tor mit einem Glanz an, der die helle Begeisterung der Zuschauer auslöste. Im Angriff stand vor allem Mosa Marjanović hervor, der allein viermal das Leder in das gegnerische Tor schickte. Leider beeinträchtigte der Regen einigermaßen den Spielverlauf. Dem spannenden Spiel wohnte auch der Abgesandte des Königs bei, der dem siegreichen Team den Pokal überreichte.

Schwere Niederlagen der Weißer

„Zelezničar“ — „Weißer SK.“
8:1 (5:0)

Es sei vorweg gesagt: die Gäste enttäuschten vollkommen. Es ist schwer, Verzögerungen der Mannschaft herauszufinden, sie spielten freudig und unverdrossen, jedoch ohne jedes technische oder taktische Können. Sie dürften in ihrer Heimat eine gute Mannschaft sein, für Auslandsspiele sind sie aber noch nicht reif. Eines kann gesagt werden: sie waren sehr diszipliniert und vor allem fair. Ihre besten Leute waren der Tormann Auer, der linke Verbinder Schinagel, der auch den Ehrentreffer erzielte und der rechte Verteidiger Gbll.

Die Eisenbahner waren scheinbar nicht bei guter Laune, sonst hätten sie höher gewinnen müssen. Sie ließen sich das hohe Spiel der Gäste aufzwingen und spielten dadurch ziemlich zersahren. Mann kennt den Spielern die lange Ruhepause an. Die Tore für „Zelezničar“ schossen Paulin, Banik und Turtl. Schiedsrichter war Herr Janik.

„Rapid“ — „Weißer SK.“
10:1 (4:1)

Am zweiten Tage waren die Weißer nicht viel besser als am Vortage. Vielleicht zeigten sie ein besseres Angriffsspiel, dafür waren ihre hinteren Reihen schwächer. Hier ragte nur der Mittelfürer Mitterer hervor. Er war auch der Schütze des einzigen Tors, das er aus einem Freistoß erzielte. Zu erwähnen wären noch der linke Verbinder und der rechte Verteidiger. In der zweiten Spielhälfte fielen die Weißer ganz zurück, sie hatten wohl noch das Spiel vom Vortage in den Knochen.

„Rapid“ hätte bei mehr Aufmerksamkeit noch ein halbes Duzend Tore schießen können. Die Rapidler legten sich die richtige Taktik zurecht, wie es bei solchen Gegnern üblich ist: zuerst den Gegner zermürben und dann mit ihm Stab und Maus spielen. Die Tore erzielten: Brikhan, Baumel, Reiner, Kaler und Wili. Das Spiel leitete Herr Franke.

Im Vorspiel siegte die Rapid-Jugend gegen die „Zelezničar“-Jugend mit 2:1.

Radrennen in Maribor

Der Sportklub „Zeleznica“ veranstaltet am Dienstag, den 8. d. um 14.30 Uhr auf seinem Spielplatz in der Trzaska erste ein Radrennen, an dem sich alle heimischen Klubs beteiligen werden. Das Programm umfasst folgende Veranstaltungen:

1. Junieren: 10 Runden, ein Preis, zwei Medaillen.
 2. Zeitfahren: 20 Runden, jeder fünfte Preis.
 3. Sprintrennen: 30 Runden.
 4. Kombiniertes Rennen: 3 Runden (1 Runde Laufen, 2 Runden Fahren), drei Preise (praktische Geschenke).
 5. Handicap-Rennen: 10 Runden.
- Die Preise für die unter 2, 3 und 5 angeführten Rennen zählen zusammen und setzen drei Preise und drei Medaillen vor.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: Anlässlich des 10-jährigen Bestandes des Sportklubs „Roka“ fanden folgende Fußballwettkämpfe statt: Schiedsrichter Ljubljana gegen Schiedsrichter Maribor 3:3, SK Ljubljana gegen Slovian 5:2 und Roka gegen Hermes 5:2 (1).

Gelje: SK Ljubljana gegen SK Oljup 1:1.

Gratz: 25-Jahrfeier des SK. Gradjanst Samstag: Gradjanst gegen Concordia 0:0 und Gast gegen Slome Wanderer (Malka) 4:2; Sonntag: Gast gegen Concordia 3:1 und Gradjanst gegen Slome Wanderer 4:1.

Graz: Wiener „Rapid“ gegen Grazer „Sturm“ 3:2. — Steirische Meisterschaft: SKL gegen Südbahn 4:2, Donawitz gegen SC. Graz 0:0.

Wien: Mitteleuropa-Cup Austria gegen Sparta Prag 0:0. — Meisterschaft: Admira gegen Posthorn 7:0, Rapid gegen Sportklub 2:2, Vienna gegen Favoritner A. C. 3:0.

Prag: Meisterschaft: Viktoria Zizkov gegen Prostejov 4:0, Slavia gegen Pilsen 2:0, Zidenice gegen Ruzh 4:2, Nachod gegen Bratislava 1:1, Moravia Slavia gegen Viktoria Pilsen 2:1.

Oslo: Finnland gegen Norwegen 2:0.

Budapest: Meisterschaft: Ujpest gegen Eletromos 6:2, Hungaria gegen Kispest 7:3, Ferencvaros gegen Szombathely 3:2, Vörös-

laj gegen Kemzsi 3:1, Phoebus gegen Sarostar 4:1, Budai gegen 3. Bezirk 1:0, Budapest gegen Szegedi 3:2.

Die Jugoslawen in Venedig erfolgreich

Beim internationalen Tennisturnier in Venedig wurden in den meisten Bewerben bereits die Teilnehmer an den Schlussrunden ermittelt. Das Finale des Herrendoppels um den Volpi-Schild bestreiten Cramm-Hentel und Pundec-Mitie. Die beiden Deutschen, gehandikapt durch die schwache Form Cramms, hatten Mühe gehabt, sich bis in die Vorschlußrunde durchzukämpfen. In dieser gewannen gegen Quintavalle-Taroni nur knapp 11-9, 4-6, 1-6, 6-2, 7-5. Pundec-Mitie schlugen Bawarowski-Melara 0-7, 6-4, 6-2.

Im Semifinale des Herreneinzels stehen Hentel, Ellmer, Pundec und Palmieri. Pundec, der in ausgezeichnete Form ist, schlug den Franzosen Jamain 6-0, 6-0, Palmieri gewann gegen Aho Sin 6-4, 8-6.

Im Dameneinzels gibt es in der Schlussrunde natürlich wie bei fast allen europäischen Turnieren dieses Jahres ein Zusammentreffen von Sperling und Mathieu. Sperling schlug Horn 6-4, 6-1. Mathieu siegte gegen Zebden 6-3, 6-2. Im Damendoppel gewannen Horn-Walorio gegen Sander-Zebden 6-2, 10-8 und Sperling-Mathieu gegen Kraus-Wolf 6-3, 6-2.

Am offenen Herrendoppel gewannen Gajka-Bawarowski gegen Bianchi-Torio 6-3, 6-0, Rohrer-Nicolaides unterlagen gegen Legean-Aho Sin 4-6, 4-6.

Das Radrennen des SK. Zelezničar nimmt morgen, Dienstag, bereits um 14 Uhr am Spielplatz in der Trzaska seinen Anfang.

Wegen 80 Heller geplündert.

In Krombach in Böhmen hat sich dieser Tage der Gerichtsvollzieher aufmachen müssen um einen Betrag von 80 Heller zu pfänden. Er erschien bei dem Obmann des Alpenvereines, um die Pfändung durchzuführen, denn man war hier mit 80 Heller Gehältern im Rückstande.

Es kam übrigens nicht erst zur Pfändung, denn es gelang dem Beamten, den Betrag noch in bar einzutreiben. Immerhin soll er kläglich geklopft haben, denn er mußte dieses geringfügigen Betrages wegen einen Weg von zwei Stunden zurücklegen. Da wiehert der Amtschimmel!

Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

39

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Lautsprecher verkünden mit gewaltiger Stimme die Zeit jeder gefahrenen Runde und die Placierung der Fahrer im Rennen. Funkreporter schreiben ihre Meldungen und Stimmungsbilder ins Mikrofon, Musik spielt, die Sonne brennt, Händler brüllen ihre Ware aus — es ist ein mächtiger Betrieb.

Und die Aufregung steigt immer mehr, je mehr Runden gefahren werden. Zwei deutsche Wagen liegen im Rennen, die sieben andern sind Italiener, Franzosen, Engländer.

Ein Alfa Romeo hielt noch immer die Spitze, an zweiter Stelle folgt ein Franzose, dann kommt Simson, danach wieder ein Italiener und hinter ihm der zweite Deutsche.

Ein Kampf der Maschinen und der Fahrer!

Eta sagt mit zitternder Stimme: „Er fährt noch nicht mit vollen Touren —“

„Wer?“ fragt Peter.

„Manfred, natürlich!“ gibt sie ärgerlich zurück.

„A so, Warum macht er denn das nicht?“ „Weil er ein Fiel ist. Noch acht Runden zu fahren — und erst auf dem dritten Platz. Roffi wird müde sein.“

„Wo steht sie denn?“

„Natürlich beim Erleichterlager, wo denn sonst? Wenn er gewinnt, kriegt sie ein Armband, das sie sich schon lange wünscht. Nicht so billig.“

„Da hat sie also um das Armband Angst — haha!“

„Und darum müßte also Simson schneller fahren und sich jede Chance verderben?“

„Wie denn?“

Hui — saust der Italiener vorbei. Mein in die Kurve — Gas weg. Tadellos wird die Kurve geschnitten — jetzt der Scheitelpunkt — wieder mehr Gas — raus aus der Kurve wie ein Blitz.

„Die andern können nämlich auch fahren“, lacht Peter, „aber Simson fährt, scheint mir, nicht bloß mit Courage, sondern auch mit Verstand.“

Auch ihn hat die Aufregung nun stark gepackt, aber inzwischen sind ihm auch so allerlei Gedanken durch den Kopf gegangen. Er hat begriffen, um was es hier geht. — Nicht darum, die Sensation der Tausende zu befriedigen, die hier zu sehen, nicht darum, daß der oder jener Liebling des Publikums fährt, was das Zeug hält, um für ein paar Runden sich umjubelt zu hören — es geht um den Motor, das Fabrikat, die Wertarbeit der Firma, die in ihrem Wagen steckt und mit der sie in einem solchen Rennen Zeugnis vor aller Welt ablegen will für Leistungskraft. Es steckt in einem solchen Rennen nicht bloß die äußerliche, sportliche Leistung des Fahrers, sondern viel mehr noch eine ungeheure wirtschaftliche Leistung des Landes, seiner Industrie, die für das Land selbst werben will.

Darum, nur darum allein ist es heute wichtig, wichtig für alle deutschen Zuschauer, daß ein deutscher Wagen gewinnt. Man hört das Aufbrüllen, als Simson, der mit seinem drit-

ten Platz immerhin noch an aussichtsreicher Stelle liegt, plötzlich am Erleichterlager hält, um die Reifen zu wechseln. Daß man wie verrückt jubelt, als diese Prozedur in genau vierzig Sekunden erledigt ist und Simson nun wieder wie der Teufel losläuft und zwei Runden später den an zweiter Stelle liegenden Franzosen einholt.

Und dann gibt es einen fabelhaften Endkampf, zu dem Simson zweifellos Mächtige und Nerven geschont hat. Er wird schneller und schneller — er rückt den roten Wagen des Italieners immer näher auf die Reifen. Hat der nichts mehr zum Zusehen? Er ist einige Runden mit einer phantastischen Geschwindigkeit gefahren — das rächt sich nun.

Die Zuschauer sind aufs höchste erregt. Sie schreien, lucheln mit den Armen, brüllen die Namen der Fahrer, die im Motoren gedonner noch nicht hören, manche sind läufigweise vor Aufregung, andere heulen bei nahe Tränen. Englische, deutsche, italienische, französische Lautsprecher schreien durcheinander.

Ein Lautsprecher sprudelt hitzig:

„Manfred von Simson ist auf dreihundert Meter an die Spitze heran. Alfa Romeo fällt zurück. Der Franzose Thibaut, der an dritter Stelle liegt, hat Kupplungsdefekt!“

Wie das Pfeifen einer heranziehenden Granate hört es sich an, als nun der Italiener Strozzi auf Alfa Romeo heranlegt. Noch zwei Runden, dann hat er den zweiten Platz. Aber da taucht auch schon der Weiße auf. Er scheint zu fliegen. Vorbei! Andere Wagen rasen vorüber. Der zweite Deutsche hat sich an die dritte Stelle geschoben.

Letzte Runde.

Niemand auf den Tribünen sieht mehr auf seinem Platz. Alle stehen. Alle Mäuler sind

weit aufgerissen. Eta freischt wie eine Möwe. Peter starrt wie hypnotisiert.

Der Rote segt heran. Kaum eine Wagenlänge hinter ihm der Weiße.

Einige Sekunden Totenstille.

Jeder sieht, wie sich der weiße Streifen an den roten heranschiebt, ihn erreicht und vorbeischießt.

Ein halbe Minute später saust Manfred von Simson als Erster durchs Ziel. Vier Sekunden hinter ihm der Rote. Der zweite Deutsche hält mit zerfetztem Hinterreifen noch den dritten Platz.

Am Siegesmast geht die deutsche Fahne hoch.

Peter Himmelreich hat seinen ersten Auftrag in der Tasche. Als er mit den Harids wieder nach Berlin zurückfährt, glaubt er zu wissen, warum Manfred von Simson, der „es doch nicht nötig hätte“, solche Rennen fährt. Nein, es ist kein komischer Beruf. Auch dazu braucht man Männer — ganze Männer mit Kühnheit und gebundenen Nerven, — um der Welt zeigen zu können, was deutsche Konstrukteure und deutsche Maschinen leisten.

So ist das: Jeder auf seinem Platz.

Zwei Tage später muß er wieder daran denken: Jeder auf seinem Platz.

Das ist, als ihm Herr von Harich, in einer Altenmappe wühlend, ein Schreiben vorlegt und sagt:

„Das habe ich doch wirklich fast vergessen gehabt, Himmelreich. Ein Preisanschreiben. Allerdings nicht besonderes. Keine Reichthümer dabei zu verdienen. Aber immerhin — vielleicht interessiert Sie's. Liegt schon 'ne ganze Weile hier herum.“

Es ist das Ausschreiben über die Gründung einiger projektierter Kleinbauernschaften, darunter auch einer Siedlung im Bruch.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Anleihe von Din. 100.000 suche auf ein gutgehendes, renommiertes Gewerbe in Maribor gegen Intabulation zehnjährigen Wertes und garantierter Abzahlung. Nehme einen Teil davon auch in Sparkassenbüchern guter Geldinstitute. Anträge erbeten unter »Renommiertes Gewerbe« an die Verw. 9439

Känetneevestadt

Die sorgsame Hausfrau vertraut das Backen des Hausbrottes der Bäckerei Rakuša, früher Robaus, Koroška cesta an 8690

Reparaturen

aller Arten v. Büromaschinen mechanisch u. billigt beim Spezialmechaniker

IVAN LEGAT

Maribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34. Filiale: Ljubljana, Presernova ul. 44, Tel. 25-36, 8735

Rentables Geschäft sucht f. sofort Teilnehmer mit 40.000 Dinar bar. An die Verw. unter »Vollkommenste Sicherstellung«. 9479

Maschinschreibebeiten. Ver- vielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen nur bei Kovač, Maribor, Gosposka 46.

Realitäten

Villa in Celje, herrliche Lage, schöne Aussicht, günstig für Gasthaus, ist billig zu verkaufen. Antr. Simonovič, Zastreb, Pantovčak 53. 9068

Haus mit drei Zimmern zu verkaufen. Preis Din. 25.000. Antr. Gosposvetska 70, Pohrežje bei Maribor. 9472

Neubau, 2 Zimmer, Küche, 25.000 Din. — Neubau mit Gasthaus, Gemischtwarengeschäft, mehreren Wohnungen 150.000. — Weingartenbesitz Stadlnähe, 14 Joch, 60.000. Realitätenbüro »Rapido«, Gosposka 28. 9481

Verkaufe oder tausche größeres, gutgehendes Gasthaus in Maribor gegen etwas anderes. Zuschr. unter »Gasthausrealität« an die Verw. 9482

Gasthaus in der Nähe Maribors, mit größeren Lokalen, wegen Vergrößerung eines anderen Betriebes günstig zu verkaufen. In Rechnung werden auch Einlagebühnen guter Geldinstitute genommen. Informationen erteilt Janko Rečnik, Hoče. 9498

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Kaufe komplette Küchen- und Zimmermöbel, ev. auch gebrauchte. Offerte unter »Möbel« an die Verw. 9469

Einlagebücher gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote an Phil. Postfach 5. 9476

Guthe Kachelöfen, gut erhalten. Rupprich, Rožpolj. 9504

Zu verkaufen

Schultaschen, Aktentaschen, Rucksäcke und Federpenale, alles in reicher Auswahl empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova 13. 5727

Schwarzer Kloth für Schulumäntel und Schürzen billigst bei Srečko Pichlar, Gosposka ul. 5. 9000

2 harte polierte Betten m. Einsatz u. Matratzen, Nachtkasten mit Marmorplatte, weiß emailliertes Tafelbett, Petroleumgaskocher (Philbus), Küchenkredenzanzsatz, Luster (für Elektr.) und Verschiedenes zu verkaufen. — Adr. Verw. 9427

Küchenmöbel, Diwan, Bümentisch etc. zu verkaufen. Studenci, Slomšekova 9-1. 9483

Prima Zwetschen 1 kg Din. 2.—. Weingarten Ivanc-Reichenberg, Košaki 52, gegenüber Gasthaus Kekec. 9484

Kompl. Herrenzimmer, poliert, sowie diverse Möbel wegen Übersiedlung billigst zu verkaufen. Kraila Petra trg 9-1, Tür 5. 9485

Kindersitzwagen! preisw. zu verkaufen. fast neu. Paninger, Cankarjeva 36. 9502

2 reinrassige englische Foxterriers, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Adr. Verw. 9221

Schönes neues Bauernzimmer billig zu verkaufen. Milnska ul. 17. 9335

Zu vermieten

Für ein bis zwei Student(en) heste Verpflegung, gewissenhafte Aufsicht. — B. Siege, Tattenbachova ul. 15, Tür 9. 9450

Zimmer und Küche gegen Möbelablässe zu vermieten. Adr. Verw. 9269

Schöne, abgeschlossene Zweizimmerwohnung, Gas, Bad, Parkett, mit 1. Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 9123

Schön möbl. Zimmer an 2 Personen zu vergeben. — Zuschr. unter »Toko« an d. Verw. 9486

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Vrazova ul. 6-11, rechts. 9487

In schön möbl. Zimmer werden zwei Herren mit oder ohne Verpflegung aufgenommen. Tattenbachova ul. 18, Part. links. 9488

Zwei Zweizimmerwohnungen im Zentrum der Stadt zu vermieten. Zu besichtigen von 14—16 Uhr Stroßmajerjeva 6 9489

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55-11. 9490

Zwei Herren werden auf gute Privatkost aufgenommen. Adr. Verw. 9493

Großes sonniges Sparherdzimmer an ruhiges Ehepaar sofort zu vergeben. Adresse Verw. 9494

Möbl. Zimmer zu vergeben. Erjavčeva 12, Melje. 9499

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, in Košaki ab 15. September zu vermieten. Monatszins Din. 250.—, elektr. Licht frei. Anzufragen bei Opekarna Lajtersberg, Košaki bei Maribor. 9500

Zu mieten gesucht

Zwei Zimmer oder größeres Lokal für Kanzleizwecke in der Nähe des Kreisgerichtes gesucht. Antr. unt. »Nr. 28« an die Verw. 9492

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Bad zu mieten gesucht. Zuschr. unter »Parknähe« an die Verw. 9495

Stellengesuche

Frauen mit kleiner Matura Maschinschreiberin, sucht Kanzleistelle. Unter »Streb-sam« an die Verw. 9292

Tüchtige Friseurin sucht Posten. Anträge an die Verw. unter »Tüchtig«. 9501

Offene Stellen

Tüchtiger Oekonom findet Stellung auf größerem Gute in Slowenien. Bedingungen: Absolvent einer landwirtschaftlichen Mittelschule, gediegene Praxis auf größeren Gütern, nicht unter 30 Jahre alt, ledig. Im Ackerbau, in der Viehzucht und Milchwirtschaft tüchtig. Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache, in der Buchführung gut bewandert. Eintritt ab 20. September 1936. Anträge unt. »Oekonom« an die Verwaltung. 9259

Ein deutsch sprechendes Mädchen von 16 bis 18 Jahren für kleinen Haushalt von drei Personen, ohne Kochen und Wäsche, per sofort gesucht. Dauerpost mit guter Behandlung. — Offerte an Scheer O., Beograd, Kosančićev venac 4-11. 9474

Suche ernstes, intelligentes Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen zu meinen beiden Töchtern von 6 und 11 Jahren. Anträge mit Bild und Zeugnisabschriften an d. Adresse: Herma Polnauer, Osijek 1, Adamovičeva 3, zu senden. 9503

Bürokräft, unbedingt selbstständig in Slowenisch, Deutsch und Kroatisch sowie deutscher Stenographie, wird auswärts auf 2—3 Wochen aufgenommen. Nur flinke Kräfte mit entsprechender Praxis mögen sich melden. »Techna«, Maribor, Zrinjskega trg 5. 9496

Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kovač, Maribor, Gosposka 46. Einschreibung täglich. Beste und billigste Ausbildung für den Bürodienst. Stellenvermittlung umsonst. 7719

Wer einen Instruktor oder Erzieher(in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturientische zapsolitive, Maribor, Učiteljska Sola. 5364

Klavierunterricht

Klavierunterricht! Adolf Siege, Kapellmeister. Absolvent des Wiener Konservatoriums nimmt noch Neuanmeldungen für Klavier- und Theorierunterricht täglich zwischen 12 bis 15 Uhr entgegen. Tattenbachova 15, Tür 9. 9497

Vorhänge Möbelstoffe

modernste Muster in großer Auswahl billigst bei

Novak Vetrinjska 7 Tel. 29-05 Koroška c. 8

Gedenket

der Antituberkulose!

Die neuesten Jubiläum-Fahrräder, Kinder-Sport- und Luxuswagen in feinsten Ausführung, Spielzeuge, Tri-zykel, Roller, Hülländer, Schaukeln, große Auswahl in Nähmaschinen, Motoren und Bestandteilen. — Niedrigste Preise! Preislisten franko! — Ausgestellt in allen Räumen des Geschäftshauses

„TRIBUNA F. BATJEL“, MARIBOR
Aleksandrova cesta 26 — Telefon 26-14

Besuchen Sie die Ausstellung, da die Besichtigung unverbindlich für den Ankauf ist

Mädcherpensionat der Dominikanerinnen zu Gle-dort bei Graz. Jahres- und Ferienpensionat; gesunde Lage. Volks- und Fachschule, einjährige Haushaltungsschule; dreijähriger höherer Kurs für Frauenberufe. Unterricht aus Französisch, Englisch, Deutsch (für Ausländerinnen), Musik, Malen. Sorgfältigste Erziehung und Verpflegung. Mäßige Preise.

Nähere Auskunft erteilt die Verw.

Bericht eines Ausschusses von 5 Aerzten die mit der Untersuchung von Schönheitspräparaten, Cremes und Wässern und deren Wirkung auf die Haut beauftragt waren

Neue Methode zur Faltenbeseitigung



Dr. H. DELALANDE von der Medizinischen Fakultät, Paris



Dr. C. BAGHELIER von der Medizinischen Fakultät, Paris



Dr. J. GORTE von der Medizinischen Fakultät, Paris

Fünf bekannte Ärzte und Hautspezialisten, von denen vier Mitglieder der Pariser Medizinischen Fakultät waren und einer Mitglied der Medizinischen Fakultät von Lyon, wurden ordnungsmäßig beauftragt, die Wirkung verschiedener Präparate auf die Haut zu erforschen. Sie fanden, dass das beste Mittel, um Falten zu beseitigen, um der Haut die Jugend wiederzugeben und um den Teint frisch und schön zu machen, ein Produkt namens Biocel sei, das durch Prof. Dr. Stejskal von der Universität Wien jungen Tieren entzogen wird. Dieses Produkt dringt tief in die Haut ein und nährt sie dort, wo sich Falten bilden. Bei Versuchen, die an der Wiener Universität durch Prof. Dr. Stejskal an Frauen von 55 bis 72 Jahren vorgenommen wurden, verschwanden Falten innerhalb sechs Wochen. Biocel ist jetzt der Creme Tokalon gerade im richtigen Verhältnis beigemischt, um dem Teint unbeschreibliche Schönheit, Klarheit und Frische zu verleihen. Benutzen Sie die rosafarbige Creme Tokalon (Biocel) um 11 Uhr abends; sie wird Ihre Haut die ganze Nacht über nähren und am Morgen, siehe da, welche erstaunliche Veränderung! Frauen von 50 können jetzt wie 30 jährige aussehen. Grossmütter erscheinen überraschend jung und junge Mädchen erlangen einen frischen, rosigen, nie zuvor gesehenen Teint. A. Morgen verwenden Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon, die Ihre Haut den ganzen Tag über nähren wird. Sie zieht erweiterte Poren zusammen, beseitigt Hautschäden und macht den Gesichtspuder unsichtbar und ausserordentlich anhaftend. Creme Tokalon ist das einzige Produkt in der Welt, das echtes Biocel enthält. Erfolgreiche Ergebnisse werden in jedem Fall garantiert oder Ihr Geld wird zurückerstattet.



Dr. H. DELALANDE von der Medizinischen Fakultät, Paris



Dr. C. BAGHELIER von der Medizinischen Fakultät, Paris

HERSAN

Muster sendet gratis

„RADIOSAN“, Zagreb
Dukljaninova 1

Bei verdorbenem und überlastetem Magen Sodbrennen, beginnendem

MAGEN-GESCHWÜR

hilft Ihnen

SALVACID

In allen Apotheken erhältlich.

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Geschäftsübernahme!

Kocpek Josef und Bajt Ludwig erlauben sich, dem geschätzten Publikum bekannt zu geben, daß sie den Damen- und Herrenfriseursalon, Cankarjeva ul. 1 von Herrn A. Mrakič übernommen haben. Mit Rücksicht auf ihre langjährige Praxis und fachmännischen Kenntnisse empfehlen sie sich wärmstens dem werten Publikum. 9478

Riefenblüte „König Eduard“.
Auf der Herbstblumenschau der Londoner königlichen Gartenbaugesellschaft erregten einige neue, besonders große Blumenzüchtungen das Aufsehen der Besucher. Die Blütenblätter des Jahres sind die Gladiolen. Eine besondere Art davon, „Orange Buerijsky“ benannt, eine entzückende Blüte mit gefranzten Blättern von Apritofenfärbung, vertritt die Schöpfung eines neuen Typs durch die Gärtnerkunst. Das Glanzstück d. Ausstellung aber ist zweifellos eine Riefenblüte, die den Ehrennamen „König Eduard“ erhalten hat. Ihre Färbung ist altgold mit leichten roten Nuancen. Die Blüte misst im Durchmesser 10 1/2 Zoll, das sind ungefähr 28 Zentimeter.

Bei dieser Gelegenheit erfahren die Besucher der Blumenschau übrigens, daß man heute mit Leichtigkeit Blumen bis nach Neuseeland verschicken kann. Die englische Dahlien-gesellschaft hat eine Anzahl besonders schöner Züchtungen in gefrorenem Zustande und in Eisblöcke verpackt, zur Verfrachtung nach Australien und Neuseeland bereitgestellt.

Eine Schule für den Schuldiener.
Die merkwürdigste Schule der Welt ist eine tschechische Minderheitenschule in Rebes in Nordmähren, die tatsächlich nur dem Schuldiener zuliebe wird. Dieser Schuldiener ist ein kinderreicher Familienvater, dem, da er keine andere Arbeit hatte, dieser Schuldienerposten zugewiesen wurde. Nun sind aber keine Kinder, nur an der Zahl, die einzigen Töchterkinder des Vaters, der sonst eine rein deutsche Bevölkerung hat. Also sind die Kinder des Schuldieners auch die einzigen, die die Schule besuchen. Sie erhalten also mit ihrem Schulbesuch nicht nur die Schule, sondern gleichzeitig auch die ganze Familie, da der Vater sonst die Stellung verlieren würde.